Treue fest für König und Vaterland

Chronik

des

Veteranen- und Krieger-Vereins

Bamberg

(Stamm-Verein).

Als Festgabe zum 50jährigen Jubiläum.



1849 — 1899.



Luitpold,
Prinzregent von Bayern,
Allerhöchster Protector der Veteranen- und Krieger-Vereine.

„In Treue fest für König und Vaterland!“

Chronik

des

Veteranen- und Krieger-Vereins Bamberg

(Stamm-Verein).

Als Festgabe zum 50jährigen Jubiläum.

1849 bis 1899.

Inhalts-Uebersicht.

Vorwort des Verfassers.

I. Die ersten Anfänge der Veteranen-Vereinigungen. 1845 bis 1849.

II. Die Gründung des „Militär-Veteranen-Vereins" in der Stadt Bamberg und deren Umgegend. 1849.

III. Die ersten Veteranen-Vereinsfeste. Das Veteranen-Fest zugleich ein Volksfest für die Stadt. 1849 und 1850.

IV. Von 1851 bis zum Französisch-Deutschen Kriege 1870/71.

V. Die jungen Veteranen und die letzten alten. Fahnenweihe und 25jähriges Jubiläum. 1872 bis 1888.

VI. Die neueste Zeit. 1888 bis 1899.

VII. Das Vereins-Vermögen nach dem Stande am Schlusse des I. Quartals 1899. Mitgliederstand: Ehrenvorstand. Vorstandschaft. Ausschuß. Ersatz-Ausschuß. Ehrenmitglieder. Zahl der ordentlichen Mitglieder. Schlußwort des Verfassers.

Anhang. Programm zum Jubiläumsfeste.

Vorwort.

Eines Jubiläums Kernpunkt ist die Erinnerung. Der ernstere Theilnehmer, welcher sich nicht blos dem Taumel der Festesfreude hingibt, wird, so weit er es vermag, die Jahre der Jubiläumsperiode im Geiste an sich vorüberziehen lassen oder gerne darüber erzählen hören. Darum hat ja auch der Festredner die Aufgabe, einen Rückblik zu machen und darum soll häufig durch Festschriften die Vereins-Chronik das Gemeingut aller Theilnehmer, das Jubelfest selbst aber wieder für die Nachwelt festgehalten werden.

So hat denn auch der Krieger- und Veteranen-Verein Bamberg sich entschlossen, seinen Festgenossen eine Jubiläumsschrift vorzulegen, und mir wurde der ehrenvolle Auftrag ertheilt, dieselbe zu bearbeiten.

Ich habe mich dieser Aufgabe um so lieber unterzogen, als ich mir bewußt war, einen ruhmreichen Abschnitt der neueren Geschichte unserer lieben Vaterstadt Bamberg und einen ganz besonderen Beweis der Loyalität und des Patriotismus ihrer Söhne ohne Unterschied der Lebensstellung, nebenbei aber auch einige allgemeine nicht uninteressante Episoden und Persönlichkeiten vorführen zu können.

Für meine Person selbst habe ich um gütige, wohlwollende Nachsicht bei Beurtheilung des Schriftchens zu bitten.

Bamberg, Juli 1899.

Der Verfasser:

A. Schuster.



Michael Ziegler,
kgl. Rath und Salzbeamter,
Gründer des Veteranen- und Krieger-Vereins Bamberg.

I.

Die ersten Anfänge der Veteranen-Vereinigungen.
1845 bis 1849.

Nach der Völkerschlacht des 18. Oktober 1813 machte sich in ganz Deutschland das Bedürfniß geltend, die Erinnerung an die großen Tage in patriotischer Weise zu begehen, und so war vom ersten Jahrestage an alljährlich lange Zeit hindurch auf dem Rothhofe, dem unseren Festtheilnehmern wohlbekannten nordwestlichen Vorhügel der Stadt Bamberg, eine mächtige Feuergarbe sichtbar, unter deren Schein die Volksmenge patriotische Lieder sang, welche Bamberger Dichter, wie Dr. Wetzel u. a., dem Tage gewidmet hatten. Der Rothhof selbst erhielt damals den Namen „Feuerberg".

Als dann später die zahlreichen Veteranen, namentlich jene aus den Befreiungskriegen, sich ein Heim gegründet hatten und unter dem Schutze eines Jahrzehnte langen Friedens zu einer gewissen Wohlhabenheit gekommen, während wieder tausende Andere zur großen Friedensarmee abgerufen worden waren, drängte es die Ueberlebenden von Zeit zu Zeit, ihre Kampfgenossen wieder um sich zu sehen, wobei zunächst meistentheils die Erinnerung an die Befreiungskriege den Mittelpunkt bildete.

So entstanden in den 1840er Jahren da und dort im deutschen Vaterlande Krieger- und Veteranen-Vereine.

In Bamberg finden wir die ersten Spuren von jenen Veteranen-Zusammenkünften, aus welchen nach wenigen Jahren unser Jubel-Verein erstand, am Ende des Jahres 1845.

Dem **Webermeister Georg Thierauf in Stegaurach** gebührt die Anerkennung, die erste Triebfeder gewesen zu sein.*)

Thierauf erließ im „Bamberger Tagblatt" eine Aufforderung zur Betheiligung an dem 30jährigen Dankfeste, welches einige „alte Soldaten" zur Erinnerung an die siegreiche Heimkehr aus dem Befreiungskriege Deutschlands am 27. Dezember 1845 zu Stegaurach zu feiern beschlossen haben. An die Bekanntgabe des Programms war die Einladung an die Herren Offiziere der Garnison Bamberg, die alten Waffenbrüder, wie auch an sonstige Herrschaften und Bürger angereiht.

Aller Anfang ist schwer, aber der Anfang war immerhin gemacht, der Plan zum Aufbau eines Veteranenvereins war vorbereitet.

Siebzehn alte Kriegskameraden haben der Einladung Folge geleistet. Mit einem Gottesdienste in der Pfarrkirche zu Stegaurach wurde das Dankfest eingeleitet, darauf wurde im Windfelder'schen Gasthause getafelt, wobei herzliche Toaste auf das Wohl des Königshauses ausgebracht wurden.

Um 4 Uhr begann die Festversammlung, wozu sich aus der Stadt und dem Orte Aurach sonstige Interessenten eingefunden hatten.

---

*) Georg Thierauf hat die Befreiungsfeldzüge mitgemacht, ist als Corporal pensionirt worden und lebte bis etwa 1864 zu Aurach. Er war offenbar ideal veranlagt, machte Gelegenheitsgedichte, die er drucken ließ und selbst colportirte, öfters auch vortrug. Seine Muse stellte er meistentheils dem Kriegsgotte und der Erinnerung an die miterlebten Schlachten in den Dienst. In seinen alten Tagen, da er den Webstuhl nicht mehr treten konnte und auch der Pegasus lendenlahm geworden, fand er Aufnahme im Elisabethen-Hospital zu Scheßlitz, woselbst er in den 1860er Jahren gestorben ist. Seine Heimathsgemeinde war Zapfendorf oder Umgegend.

Thierauf hielt eine längere Ansprache. Transparente mit Bildnissen des königlichen Hauses schmückten den Saal.

Der für sein Ziel begeisterte und klug berechnende Thierauf suchte im folgenden Jahre (1846) an einem anderen Orte der Umgegend, zu Frensdorf, für die Sache Propaganda zu machen, weshalb er für den 22. Juni dort eine ähnliche Feier, wie 1845 zu Stegaurach, veranstaltete.

Im Oktober 1846 wurde zu Bamberg selbst eine kleine Feier der Veteranen versucht. In einfachster Weise, mit einer Versammlung in der Michaelsberger Wirthschaft wollte man das Andenken an die Befreiung Deutschlands unter Waffengefährten begehen und so geschah es auch am 19. Oktober.

Im Jahre 1847 ahmten zunächst einige Veteranen aus der Lichtenfelser Gegend das Bamberger Beispiel nach, wobei wohl auch Thierauf betheiligt zu sein scheint.

In einem schwungvollen Aufrufe luden sie alle Veteranen der Stadt Lichtenfels und Umgegend, welche Feldzüge mitgemacht und in Schlachten gekämpft haben, zu einer kirchlichen Feier auf den dritten Pfingstfeiertag nach Vierzehnheiligen ein.

„Wie einst die Trompete und der Trommel Ruf zum Kampfe uns hinführte für Gott, König und Vaterland, so möge auch der freundliche Glockenruf Vierzehnheiligens recht Viele zum Gebete rufen!“ heißt es am Schlusse der Einladung.

Die Bamberger Gedächtnißfeier und Veteranenzusammenkunft im Jahre 1847 gestaltete sich bereits zu einem weitere Kreise heranziehenden Feste.

Noch ist die Einladung ohne Unterschrift. „Die Veteranen bieten Hand und Gruß allen ihren werthen

Waffenbrüdern von Nah und Fern" und laden zu dem am 25. Oktober stattfindenden Feste auf dem Michaelsberg ein; ferner wird an das Offiziercorps die „gehorsamste Bitte" um Betheiligung gerichtet.

In einer Art Begleitschreiben ist darauf hingewiesen, daß solche Feste außerordentlich einflußreich seien und das Vertrauen zu Gott unterhalten und beleben.

Der Einladung wurde zahlreichste Folge geleistet. Den Veteranen schlossen sich im Zuge, den die Landwehrmusik eröffnete, das Offiziercorps des 6. Chev.-Reg. mit Oberst von Weinbach, das Landwehroffiziercorps mit seinem Commandanten Oberst Leist an. Auch die Landwehr-Fahne wurde mit militärischer Begleitung mit im Zuge geführt.

In der Michaelskirche fand Gottesdienst statt, während dessen die Landwehrmusik spielte.

Das Jahr 1848 brachte den bayerischen Veteranen, welche an den Kriegen von 1790 bis zum Ende der Befreiungskriege Theil genommen hatten, das vom König Max II. durch Allerhöchstes Rescript vom 30. Juni 1848 gestiftete Feldzugsdenkzeichen, ein ehernes Kreuz gleicher Form, wie das Ludwigsordenskreuz. Das Feldzugsdenkzeichen wurde an himmelblauem, mit karmoisinrothen Rändern versehenen Bande getragen.

Für die Bamberger Veteranen, bezw. „zur Anlegung eines Invalidenfonds für arme, im Kriege verunglückte Militärs aus hiesiger Stadt" vermachte Domdechant Dr. von Brenner ein Legat von 100 fl.

Das Veteranenfest konnte, da bis zum Oktober die politischen Wogen wieder ziemlich geglättet waren, in ungestörter Weise gleich dem Vorjahre auf dem Michaelsberge abgehalten werden und nahm sogar den ersten Anlauf

dazu, ein Volksfest zu werden, wie wir es in den nächsten Jahren sich entwickeln sehen.

Am 9. Oktober früh 9 Uhr versammelten sich die Veteranen vor der Wohnung des Obersten Grafen von Taufkirchen und zogen von da zur Kirche. Im Zuge, welchem die Regimentsmusik des 10. Infanterie-Regiments mit der Regimentsfahne voraus schritt, befanden sich General von Weinbach, alle Stabs-, Ober- und Unteroffiziere der Garnison, die Offiziere der Landwehr, sowie die Führer der Volkswehr. Diesen schloß sich eine große Volksmenge an.

Die Festpredigt in der Michaelskirche hielt der Bürgerspital-Curatus Thiem, der auch das Amt celebrirte, welchem neben den vorgenannten Honoratioren General von Rohr und eine Deputation des Magistrats anwohnte. Unter Glockengeläute und Kanonendonner marschirte der Zug wieder in die untere Stadt zurück, wo er sich vor der Wohnung Taufkirchens auflöste.

Um 1 Uhr fand auf dem Balkon (Zwinger) des Michaelsberges Festtafel statt, bei welcher die Zehner-Musik concertirte.

Während noch die Festgäste der Veteranen tafelten, kam allmählich eine große Volksmenge aus der unteren Stadt herauf, die mit dem Veteranenfest zugleich ein Abschiedsfest feierte; denn das 2. Bataillon des 10. Regiments mußte mit 2 Kanonen und Munitionswagen an diesem Abende um 6 Uhr per Bahn die Stadt verlassen, um in die sächsischen Herzogthümer verlegt zu werden. (Es war eben das Jahr 1848.) Die Musik zog klingenden Spiels vom Michaelsberg zum Bahnhof und die Volksmenge begleitete sie, um abermals zum Michaelsberg zurückzukehren, wo das Fest erst um die Mitternachtstunde sein Ende erreichte.

II.

Die Gründung des „Militär-Veteranen-Vereins“ in der Stadt Bamberg und deren Umgegend.

1849.

Wir haben im ersten Abschnitte unserer Jubiläumsschrift mit Interesse wahrzunehmen Gelegenheit gehabt, wie die alten Kampfgenossen und Kriegskameraden, obwohl sie ein äußerliches Band nicht umschloß, ohne besondere Aufforderung, auf eine einfache Notiz im „Bamberger Tagblatt“ hin, daß an dem und dem Tage das Veteranenfest stattfinde, Mann für Mann zum Appell antraten und nach mehrstündigem Beisammensein wieder auseinander gingen, um beim nächsten Sammelsignal wieder anzutreten.

Dieses innerliche Gefühl der Zusammengehörigkeit der alten Freiheitskämpfer erfüllt uns mit Bewunderung.

Doch allmählich war auch das Häuflein in seiner Zahl schwächer geworden und die neueren Ereignisse (in Baden) begannen bald auch neue Kriegsgefährten den alten Freiheitshelden zuzuführen.

So wuchs sich das Bedürfniß der Zusammengliederung, die Bildung eines Verbandes heran, wozu auch die politischen Zeitläufe beitrugen; doch es fehlte bisher der äußere Anlaß, der sich nun im Sommer 1849 finden sollte.

Am 23. Juni Nachmittags 3 Uhr trafen S. M. König Max II. und J. M. Königin Marie auf ihrer Rundreise durch Franken in Bamberg ein, besuchten die Altenburg und den Michaelsberg und wohnten am Abende einem ihnen zu Ehren veranstalteten Feste in den Harmonielokalitäten bei. Am nächsten Morgen fuhren die Majestäten

nach Kulmbach und Bayreuth, von wo sie noch am gleichen Tage gegen Mitternacht zurückkehrten.

Nach den Berichten der Zeitungen wogte trotz der späten Stunde eine riesige Volksmenge durch die tageshell beleuchteten und illuminirten Straßen. Am dritten Tage erfolgte die Abfahrt in Hof-Equipagen nach Schweinfurt, wobei das Königspaar eine Strecke weit von Deputationen der städtischen Collegien und der Bürgercavallerie begleitet wurde.

Einer ganz besonderen Huld scheint sich bei der Anwesenheit des Königspaares das Landwehr-Offiziercorps erfreut zu haben, welches — nebenbei bemerkt — um diese Zeit herum unter dem leitenden Einflusse seines Bataillonsarztes Dr. Rapp sich zu einem Wahlverein „im Sinne des gemäßigten Fortschritts" vereinigt hatte, „um so auf den Geist der Stadt und die öffentlichen Angelegenheiten einzuwirken".

Die Veteranen dagegen, unter denen sich, wie bald gezeigt werden wird, eine große Anzahl pensionirter, bezw. invalider Offiziere befanden, konnten als ein Ganzes ihren patriotischen Gefühlen keinerlei Ausdruck verleihen. Das Fühlen dieses Mangels, noch mehr aber der mächtige moralische Eindruck des zweimaligen Einzuges des jungen Herrscherpaares, ließen den Gedanken der Gründung eines Verbandes ausreifen.

Am 5. Juli (wiederholt am 7.) erschien im „Tagblatt" folgende Einladung:

> „Die Militär-Veteranen der Stadt Bamberg und Umgebung, welche von den 90er (1790er) Jahren bis zum zweiten französischen Feldzug im vaterländischen Heere standen, werden zur Besprechung eines wichtigen Gegenstandes von dem

unterfertigten Comité freundlichst eingeladen, am nächsten Sonntag, den 8. d. Mts., von 10 bis 12 Uhr sich in dem großen Saale des Rathhauses recht zahlreich einzufinden.

Bamberg, 5. Juli 1849.

Ziegler, derzeitiger Vorstand.
Johann Fleischmann. Johann Pumpf.
Heinrich Beck. Lorenz Schneider.
Dürauf (soll wohl Thierauf heißen).
Peter Wittmann. Andreas Bickel.
Jos. Frank. J. B. Jungengel."

Dieser Einladung leisteten 63 Gemeine und Unteroffiziere, welche die Feldzüge bis 1815 mitgemacht hatten, Folge und sie alle erklärten sich mit der Gründung eines Veteranen-Vereins einverstanden und traten demselben sofort bei.

Als Pionier der Veteranenbewegung haben wir bereits den Aurauscher Webermeister Georg Thierauf kennen gelernt; nun tritt uns der eigentliche

Gründer und Vater des Militär-Veteranen-Vereins

Michael Ziegler

gegenüber.

Ziegler wurde am 10. November 1793 zu Herrieden geboren und trat am 1. Oktober 1807 in das bayerische Cadettencorps ein. Nach Absolvirung dessen sechs Kurse wurde er am 24. März 1813 zum Unterleutnant im 4. bayer. Infanterie-Regiment ernannt und machte als solcher zunächst die Schlacht bei Hanau am 30. Oktober 1813 mit.

Am 1. Januar 1814 erhielt Leutnant Ziegler am Maschikuli-Thurme bei Hüningen eine starke Blessur,

worauf er im Lazarethe zu Basel Aufnahme fand, das er nach Heilung seiner Wunde am **14.** Juni wieder verlassen konnte.

Der Name des Leutnants Michael Ziegler steht ehrenvoll verzeichnet in den Büchern der deutschen Helden. „Bayerisches Thatenbuch. Ein Denkmal den Helden des Vaterlandes. Von K. G . . . . . . .r" ist eines dieser Werke betitelt, welches im Jahre 1830 zu Passau im Verlage Pustet's erschienen ist. Es schildert uns den Tag von Hüningen und das tapfere Verhalten Ziegler's, wie folgt:

„Als Feldmarschall Wrede durch die Vogesen in das Innere von Frankreich vorrückte, hinterließ er den heldenkühnen General Karl Graf Beckers mit der 2. bayerischen Armee-Division, welche aus den Brigaden Pappenheim und Zoller und der Cavallerie-Brigade Ellbracht zusammengesetzt war, dann mit einer österreichischen Brigade, um die Einschließungen von Hüningen, Schlettstadt und Neubreisach zu übernehmen. General Beckers hatte sein Hauptquartier in Colmar, um von da das Ganze zu leiten. Schon gleich nach dem Rheinübergange, und schon in der Nacht vom 30. zum 31. Dezember 1813, dann am 31. Dezember während des Tages wurde Hüningen stark beschossen. Es brannte an mehreren Orten. Der Versuch, den Maschikuli-Thurm während der Nacht vom 31. Dezember zum 1. Jänner mit Sturm zu nehmen, wurde trotz der Anstrengungen eines Bataillons des 4. Linien-Infanterie-Regiments (Sachsen-Hildburghausen), unter Befehl des tapferen Majors Karl Theodor von Vinzenti, durch die Festigkeit des Werkes und die Tapferkeit der Vertheidiger abermals vereiteilt. Die Bayern erlitten bedeutenden Verlust und der tapfere Lieutnant dieses Bataillons Michael Ziegler, der vor Allen durch hohen Heldenmuth und eine bewunderungs-

würdige Todesverachtung glänzte, wurde schwer verwundet."

Das Titelbild dieser Chronik und Festschrift läßt ersehen, welcher Art die Blessur war, die der tapfere junge Leutnant, der spätere Gründer des heutigen Jubilarvereins auf dem Felde der Ehre erhalten.

Der periodische Aufbruch der Wunde und die dadurch verursachten Schmerzen zwangen den jungen Offizier, seinen Abschied zu nehmen, was durch Rescript vom 17. September 1817 bewilligt wurde.

Zwei Jahre später erhielt Ziegler Civilanstellung als Salzfaktor in Ingolstadt. Im Januar 1828 wurde er zum K. Salzbeamten in München befördert und in dieser Eigenschaft in demselben Jahre noch nach Bamberg versetzt.

In Ziegler erkannten und fanden die Veteranen Thierauf und Freunde den richtigen Mann der That, der nach persönlichen Eigenschaften und Stellung das Zeug dazu hatte, ihre sehnlichsten Wünsche in Erfüllung zu bringen.

Ziegler übernahm auch, nachdem er dazu aufgefordert war, gerne die Bildung des Veteranen-Bataillons, dessen Führung aber legte er als gehorsamer Soldat und Offizier nach Vollendung des Gründerwerkes in die Hände der höheren Vorgesetzten.

Längst sind nun der Stammvater des Militär-Veteranen-Vereins, Ziegler*), längst seine Kampfgenossen und Vereins-Mitgründer zum großen Appell vom Herrn der Heerschaaren abgerufen worden und schlummern einer seligen Urständ entgegen.

Ihnen ein stilles Memento!

---

*) K. Rath Ziegler, 1851 dekorirt mit dem Michaelsorden, ist 1869 zu Bamberg gestorben.

Einen begeisterten und besonders einflußreichen Förderer der Veteranensache fand diese an dem damaligen Stadtcommissär, späteren Regierungsrath Ihl, der selbst zu den Veteranen zählte.

Ihl begleitete noch am Tage der gedachten ersten Versammlung der Veteranen im Rathhaussaale deren Beschluß und Adresse an die Allerhöchste Stelle mit einer wohlwollenden Immediatvorstellung an S. Majestät den König.

Dem Verfasser dieser Festschrift lag aus einer Privatsammlung das Concept der Ihl'schen Immediatvorstellung vor und er darf wohl, ohne einer Indiskretion beschuldigt werden zu können, hievon Gebrauch machen, denn sie ist auch charakteristisch für die damaligen Zeitläufe.

Ihl sagt u. A.:

„Eure Majestät haben durch den allergnädigsten Besuch, womit Allerhöchdieselben und Ihre Majestät die Königin die Stadt Bamberg zu beglücken geruhten, den guten Geist des bei Weitem größten Theils dieser Stadt, soweit er durch den dämonischen Zauber einer unglücklichen Zeit noch im Schlummer lag, zu einem frischen Lebenszwecke und einem so kräftigen Durchbruch dieses Lebens hervorzurufen gewußt, daß ein Recidive (Rückfall) in den alten sopor (todesähnlichen Schlaf), wenn nicht alle Beobachtung und Beachtung trügt, nicht zu besorgen ist. Bamberg's gekräftigter Geist hat begonnen, Blüthen zu treiben, von denen, wird ihre Entwicklung nicht gestört, sich eine gesegnete Ernte hoffen läßt." u. s. w.

(Es will hiezu nur bemerkt werden, daß alle politischen und persönlichen Betrachtungen dem Zwecke der vorliegenden Festschrift ferngehalten bleiben müssen und sollen.)

Bereits unterm 20. August erfolgte die Allerhöchste Genehmigung der Gründung des Veteranen-Vereins und wird dabei zugleich den Gründern die Allerhöchste Anerkennung ausgesprochen.

Der provisorische Vorstand, k. Salzbeamter Ziegler, gab die königliche Kundgebung bekannt und berief sofort auch auf den 2. September eine öffentliche Versammlung aller Veteranen.

In letzterer wurden der vorgelegte Statuten-Entwurf geprüft und genehmigt und die Vorstandschaft definitiv gewählt.

Diese setzte sich in folgender Weise zusammen:

I. Vorstand: Oberst von Roppelt.
II. Vorstand: Oberst Freiherr von Guttenberg.
Sekretär: k. Salzbeamter Ziegler.

Ausschuß:

1. Revierförster Boehe (zugleich Kassier).
2. Hausmeister Fleischmann.
3. Johann Pumpf.
4. Friedrich Weiß.
5. Schuhmacher Peter Wittmann.
6. Zimmermeister Plötz.
7. Wagenfabrikant Beck.
8. Appellationsgerichtsbote Fiedler.

Monatlich einmal sollen von nun ab die Veteranen, deren Zahl in gedachter zweiter Versammlung 212 beträgt, beim Bärenwirth Schrenker in der Langengasse zusammen kommen.

Die ersten Statuten vom 2. September 1849 haben folgenden Wortlaut:

§ 1.

Der Veteranen-Verein besteht mit dem Wahlspruche:

„in Treue fest für König und Vaterland"

aus vormaligen Militärpersonen aller Grade, welche in den Militär-, Pensions- oder Civilstand getreten sind.

§ 2.

Der Zweck des Vereins und seiner Mitglieder ist:

a) Die unverbrüchlichste Treue und Anhänglichkeit an Seine Majestät den König und das Königliche Haus zu bethätigen, und eine gleiche Gesinnung auch in der jüngeren Generation nach besten Kräften zu beleben und zu befördern,

b) im Geiste des von Seiner Majestät dem Könige anerkannten konstitutionell-monarchischen Prinzipes an den öffentlichen Angelegenheiten Theil zu nehmen und

c) ein freundschaftliches Verhältniß unter den Vereinsmitgliedern zu unterhalten.

§ 3.

Aufnahmsfähig in den Verein sind alle ausser Militäraktivität getretenen, fortgesetzt ehrenhafte Männer, welche

a) bis zum Jahre 1815 einschlüßlich im vaterländischen Heere oder im Heere einer verbündeten Macht wenigstens einen Feldzug mitgemacht, oder

b) an einem spätern Feldzuge Theil genommen, oder wenigstens

c) im väterländischen Heere gedient und einen ehrenvollen Abschied erhalten haben.

Die Aufnahme wird bei dem Vorstande des Ausschusses nachgesucht, und über solche von dem Gesammtausschusse nach absoluter Stimmenmehrheit entschieden.

§ 4.

Der Ausschluß aus dem Vereine kann auf den Antrag von wenigstens 3 Vereinsgliedern durch den Ge-

sammtausschuß gegen solche Mitglieder verfügt werden, welche auf eine unwürdige, der Ehrenhaftigkeit eines Veteranen widersprechende Weise sich benehmen. Zu einer solchen Verfügung sind wenigstens 3|4 der Stimmen nothwendig.

Der freiwillige Austritt ist den Mitgliedern zu jeder Zeit unbenommen, und wird es als ein solcher freiwilliger Austritt betrachtet, wenn ein Vereinsglied mit seinen Beiträgen (§ 6) ein viertel Jahr im Rückstande bleibt.

§ 5.

Die Angelegenheiten des Vereines einschließlich der §§ 3 und 4 besagter Aufnahme und Entlassung der Mitglieder, werden durch einen von letzterem nach relativer Stimmenmehrheit gewählten Ausschusse besorgt, und besteht dieser Ausschuß aus:

a) einem 1sten Vorstande, zu welcher Stelle der Verein einen pensionirten Stabsoffizier wünschen muß, und daher die Hoffnung ausspricht, daß die Herren Stabsoffiziere die Vorstandschaft nicht ablehnen wollen,
b) aus einem 2ten Vorstande,
c) aus 12 Beisitzern, wovon 1|3 dem Stande der pensionirten oder in den Civilstand getretenen Offiziere und 2|3 jenem der vormaligen Unteroffiziere und Soldaten angehören.

Der Schrift- und Kassaführer wird von dem Ausschusse aus seiner Mitte gewählt; desgleichen wählt der Ausschuß aus den Veteranen einen Vereinsdiener, der die erforderlichen Gänge zu besorgen hat, und wofür derselbe monatlich honorirt wird.

Zur Beschlußfähigkeit des Ausschusses müssen 2|3 seiner Mitglieder anwesend sein. Derselbe faßt seine

Beschlüsse nach relativer Stimmenmehrheit, soferne sie nicht die Aufnahme oder den Ausschluß eines Mitgliedes betreffen, für welche Fälle die §§ 3 und 4 in Anwendung kommen.

§ 6.

Die geringen Bedürfnisse des Vereins werden aus den monatlichen Beiträgen seiner Mitglieder bestritten. Der Betrag dieser Beiträge wird

a) für die bemittelten Veteranen dem Belieben derselben mittelst einer Subskription überlassen,

b) für die Minderbemittelten auf monatlich 6 Kreuzer festgesetzt,

c) sollen von Mittellosen Beiträge nicht verlangt werden, wenn sie sich nicht freiwillig zu einem geringen Beitrage verstehen wollen. Jeden Vereinsgliede steht frei, sich als bemittelt, minder bemittelt oder mittellos zu erklären, weil der Verein lediglich auf die Ehrenhaftigkeit seiner Mitglieder vertrauen darf.

Ueber diese Beiträge, dann etwaige sonstige Zuflüße durch Schenkungen, Vermächtniße ꝛc. und die Verwendung dieser Gelder hat der Ausschuß jährlich Rechnung zu stellen und der jährlichen Plenarversammlung zur Genehmigung vorzulegen.

§ 7.

Der Verein feiert alljährlich in einer Plenar-Versammlung seine Stiftung am 18. Oktober, soferne solcher ein Sonn- oder Feiertag ist, ausserdem aber am vorhergehenden Sonntage. Diese Feier beginnt morgens mit einem Gottesdienste für die verlebten Kameraden, nach welchem die Veteranen ihre vor die Plenarversammlung gehörigen Vereinsgeschäfte erledigen, und sich hierauf zur traulichen Unterhaltung bei einem einfachen Mahle vereinigen.

Der Ausschuß erledigt seine Geschäfte in 1|4jährigen Sitzungen, und werden sämmtliche Vereinsmitglieder von diesen Sitzungstagen Kenntniß erhalten, um sich an letzteren dahier in Bamberg zu der dem Vereinszwecke entsprechenden Beredung und geselligen Unterhaltung der Veteranen sich gleichfalls beliebig betheiligen zu können. Je zahlreicher diese Versammlungen besucht werden, desto mehr wird sich die Erreichung des vorgesetzten Zweckes erwarten lassen.

§ 8.

Der Veteranen-Verein, welcher sich auch mit andern, gleiche Tendenz habenden Veteranen-Vereinen in Verbindung setzen wird, ist vor der Hand zunächst auf die Stadt Bamberg und die beiden Landgerichte gleichen Namens berechnet; derselbe wird sich aber angelegen sein lassen, in den benachbarten Städten und Bezirken ähnliche Vereine als Filialvereine hervorzurufen, und sollen diese Filialvereine als solche anerkannt werden, wenn sie wenigstens 15 bis 20 Mitglieder zählen, einen Ausschuß sich vorsetzen, und die Satzungen des Bamberger Muttervereines zur Richtschnur nehmen.

§ 9.

Abänderungen dieser Satzungen und Zusätze zu denselben sind von der Beschlußfassung einer Plenar-Versammlung abhängig. Zu gültigen Beschlüssen der letzteren ist die Anwesenheit von wenigstens der Hälfte der Vereinsmitglieder und absolute Stimmenmehrheit nothwendig.

Daß vorstehende Satzungen in der Plenar-Versammlung der Veteranen am 2. September 1849 angenommen worden sind, bezeugt

Oberst von Roppelt, I. Vorstand.

Salzbeamter Ziegler, Schriftführer.

Hier anschließend soll bemerkt werden, daß bei der ersten Revision dieser Satzungen, welche durch Generalversammlungsbeschluß vom Jahre 1856 erfolgt ist, lit. c des § 6 in Wegfall kam, dann in § 7 statt des 18. Oktober „ein beliebiger Sonn- und Festtag" als Plenarversammlungstag bestimmt und die Ausschußsitzungen allmonatlich angeordnet wurden.

Ganz im Stillen, ohne daß, wie wir soeben gezeigt, in den Satzungen auch nur eine Andeutung gemacht ist, unterstützt der junge Verein hilfsbedürftige Kameraden nach Möglichkeit seiner pekuniären Kräfte.

Er begleitet auch seine todten Kameraden auf dem letzten Wege und stellt auf seine Kosten jeweilig sechs Flambeauxträger.

Unter den Ausgaben figuriren in den ersten Rechnungen Posten für die Musik, für Pulver zu den Salutschüssen bei Festlichkeiten und für das große Zelt bei den Michaelsberger Veteranenfesten.

Das uns wohlerhaltene erste Mitglieder-Verzeichniß ist bezüglich seiner Zusammensetzung interessant genug, um es hier zum Abdruck zu bringen:

Angerer Valent., Hauptmann, Bamberg.
von Altenstein, Valent., Major, Bamberg.
Boehe Steph., Revierförster, Bamberg.
Bornheim Kasp., Bauer, Bischberg.
Bayer Peter, Salz.-Mag.-Arbeiter, Bamberg.
Beck Heinrich, Wagenfabrikant, Bamberg.
Burgis Franz, Gärtner, Bamberg.
Doederlein Joh., Hauptmann, Bamberg.
Dornhafer Friedr., Mühlarzt, Bamberg.
Dauer Georg, Schrannendiener, Bamberg.
Eck Joh., Gärtnermeister, Bamberg.

Eckenweber Christoph, Gärtnermeister, Bamberg.
Eybecker Karl, Wechselwärter, Bamberg.
Eyrich Joh., pens. Soldat, Bamberg.
Eckstein Joh. Friedr., pens. Gendarm, Bamberg.
Eichelberger Oswald, Kupferschmied, Bamberg.
v. Feuerer Christoph, Oberst, Bamberg.
Fiedler Bernh., Appellationsgerichtsbote, Bamberg.
Finzel Nikolaus, Beindreher, Bamberg.
Fleischmann Thomas, Hausmeister, Bamberg.
Franck Johann, k. Archiv-Diener, Bamberg.
Flieger, Dittrich, Flößer, Bischberg.
v. Guttenberg Frhr. Christ., Major à la suite, Bamberg.
Graßer Erhard, Musikus, Bamberg.
Gänslein Mich., Taglöhner, Oberhaid.
Grasser Erhard, Hautboist, Bamberg.
Gredel Gg., Scribent, Bamberg.
v. Guttenberg Frhr., Oberstleutnant, Bamberg.
v. Hornstein Aloys, Hauptmann, Bamberg.
v. Hauck Franz, Rittmeister, Bamberg.
Hinkelmann Paul, Schrannendiener, Bamberg.
v. Häffner Bernhard, Zollinspector, Bamberg.
Hoffmann Steph., Kärner, Bamberg.
Humann Gg., Schiffermeister, Bamberg.
Hypacher Fried., Schuhmacher, Bamberg.
Haupt Joh., h. Kammerdiener, Bamberg.
Haupt Ferd., Maurermeister, Bischberg.
Holzmann Nikolaus, Taglöhner, Bamberg.
Hübner Martin, Taglöhner, Bamberg.
Herold Friedrich, Häcker, Bamberg.
Hofmaier Franz, Häcker, Bamberg.
v. Hertlein, pens. Rittmeister, Bamberg.
v. Ihl Joh. Bapt., k. Stadtcommissär, Bamberg.
Jungengel Joh. Bapt., Musiklehrer, Bamberg.

Kapfer Andreas, Schiffermeister, Bamberg.
v. Kempf, Oberpostmeister, Bamberg.
Kollerer Joh., Taglöhner, Bamberg.
Kreus Sebast., Tüncher, Bamberg.
Keppel Martin, Hausmeister, Bamberg.
Ludwig Mich., Stadtgerichtsbote, Bamberg.
von der Marck Joseph, Generalmajor, Bamberg.
v. Münster Frhr. J., Hofmarschall, Bamberg.
Merz Gg., pens. Soldat, Bamberg.
Müller Philipp, Bürger, Bamberg.
Hetz Sebast., pens. Soldat, Bamberg.
v. Müller, pens. Hauptmann, Bamberg.
Nastvogel Gg., Schuhmacher, Bischberg.
Ochinger Kasp., Verkäufer, Bamberg.
v. Pöllnitz Frhr., Hauptmann, Bamberg.
Pumpf Joh., pens. Sergeant, Bamberg.
Plötz Heinrich, Zimmermeister, Bamberg.
v. Roppelt Sebastian, Oberst, Bamberg.
v. Reinprechter, Hallverwalter Bamberg.
Röckner Gg., Schneidermeister, Bamberg.
Rattler Joh., Gastwirth, Bamberg.
Rausch Frd., pens. Jäger, Bamberg.
v. Rittmann, Generalleutnant, Bamberg.
Rabenmüller Nikolaus, Pfründner, Bamberg.
v. Redwitz Frhr., Gutsbesitzer, Bamberg.
Rohr, Generalmajor, Bamberg.
Schöffel Adam, Trompeter, Bamberg.
v. Stein Bernh., Major, Bamberg.
v. Stöhr Jos., Major, Bamberg.
v. Schmitt Jos., Hauptmann, Bamberg.
Stadtler Thomas, Maurer, Bamberg.
v. Steinhauer Nikolaus, Hauptmann, Bamberg.
v. Stenglein Phil., k. Postoffizial, Bamberg.

v. Stengel Frhr., k. Postmeister, Bamberg.
Scheim Joh., Stadtgerichtsbote, Bamberg.
Seuß Jakob, Maurer, Bamberg.
Stenglein Joseph, Häcker, Bamberg.
Schmitt Konrad, Musiker, Bamberg.
Stix Joh., Taglöhner, Bamberg.
Schleif Konrad, Bedienter, Bamberg.
v. Sponsel, p. Rittmeister, Bamberg.
Tröppner Adam, Kirchendiener, Bamberg.
Thierauf Georg, Webermeister, Stegaurach.
Weiß Friedrich, pens. Feldwebel, Bamberg.
Wunder Franz, Zimmergeselle, Wernsdorf.
Weber Johann, p. h. Lakai, Bamberg.
v. Wiesen, p. Hauptmann, Bamberg.
Zweier Thomas, Häcker, Bamberg.
Ziegler Michael, k. Salzbeamter, Bamberg.
v. Zur-Rieden, Oberst, Stegaurach.

Am Schlusse des Jahres 1851 erschien bereits ein Mitglieder-Verzeichniß im Druck. Demselben ist zu entnehmen, daß sich unter den eingeschriebenen Veteranen der Stadt 1 Generalleutnant und Divisionär (Excellenz von Heilbronner), 1 Hofmarschall, 4 Generalmajore, 5 Obersten, 3 Oberstleutnants, 1 Major à la suite, 13 Hauptleute bezw. Rittmeister, 1 Kriegscommissär, 1 Bataillonsarzt befanden.

III.

Die ersten Veteranen-Vereinsfeste.
Das Veteranenfest zugleich ein Volksfest für die Stadt.
1849 und 1850.

Der junge Militär-Veteranen-Verein trat zum ersten Male an die Oeffentlichkeit bei Gelegenheit seiner erst-

maligen statutengemäßen Plenarversammlung, mit welcher er eine öffentliche Feier beging, die in ihrem vormittägigen Theile sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat, während die neue Zeit den zweiten Theil alterirte.

Ein genauer Kenner Bambergs, welcher über Land und Leute gar manches Buch geschrieben hat, sagt etwa vor sechzig Jahren einmal in einem solchen über den Charakter seiner Landsleute, daß diese ein lebenslustiges Völklein seien. Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich behaupte, daß die guten Bamberger nach sothaner Richtung conservativ geblieben sind, und dieser Zug war es, welcher die große Popularität der Veteranenfeste Jahrzehnte lang zur Folge hatte.

Die Bevölkerung der Stadt ist seit Jahrhunderten an Festlichkeiten größeren Umfanges gewöhnt worden. Von Zeit zu Zeit hielt ein neuer Fürstbischof mit großem Pomp sein Einreiten; die Ritterschaft des Landes lud dazwischen zum Turnier in der Stadt ein; ein andermal tummelten sich die zahlreichen Fischer- und Schifferknappen auf der Regnitz bei lustigem Fischerstechen. Dann, nach der großen Völkerschlacht bei Leipzig, lohete alljährlich am Erinnerungstage auf der Höhe des Rothhofes eine mächtige Feuersäule empor, um die das Volk sich lagerte.

Später folgten die Volksfeste mit olympischen Spielen, Wettrennen u. s. w., und nachdem eine durch die allgemeinen Verhältnisse bedingte Stagnation eingetreten war, kamen, wie erwünscht, die ersten Veteranenfeste, die sich als Volksfeste im Sinne eines großen Theiles der Bevölkerung einführten und einbürgerten, bis das Rad der Zeit wieder neue Erscheinungen, neue Bilder hervorbrachte.

Beim ersten Feste hielt sich der Militär-Veteranen-Verein an das in den Statuten vorgeschriebene Datum.

In der neunten Morgenstunde des 15. Oktober 1849

versammelten sich die Veteranen vor der Wohnung ihres Vorstandes, Oberst v. Roppelt, von wo aus sie in Reih und Glied vor das Haus des Landwehrcommandanten, Magistratsrath, Kuttlermeister Ignaz Schneider, zogen, um sodann die Regimentsfahne mit der dazu gehörigen militärischen Begleitung abzuholen.

Unter dem Vorantritt der Landwehrmusik und gefolgt von einer außerordentlich großen Volksmenge, worunter alle Stände vertreten waren, setzte sich der Zug zur Michaelskirche in Bewegung.

Unter feierlichem Glockengeläute erfolgte der Einzug in die Kirche, worauf um 10 Uhr der Festgottesdienst mit Predigt begann. Der seinem Texte einen Psalm zu Grunde legende Festprediger ermunterte die Veteranen, die Aufgabe, welche sie sich durch ihre Satzungen gestellt, getreulich zu erfüllen. Der Predigt folgte Amt, während dessen die Landwehrmusik Choräle spielte.

In der Mitte des zweiten Hofes der Michaelsberger Brauerei, zwischen dem Zwinger und der Glashalle, war aus Leinen und Fichten ein großes Zelt aufgerichtet, welches mit Fahnen, Guirlanden und farbigen Lampions, sowie in der Mitte mit den Bildnissen des Königspaares geschmückt war.

Hier in diesem Zelte begann um 1 Uhr das Festmahl, an welchem u. A. Oberst von Roppelt, Stadtcommandant von Landgraf, Stadtcommissär von Ihl und andere Honoratioren Theil nahmen. Chevauxlegers-Trompeter spielten die Tafelmusik.

Den ersten Toast brachte Oberst von Roppelt auf das Herrscherpaar und den Feldmarschall Prinz Karl aus; Salzbeamter Ziegler toastete auf die bayerische Armee, Stadtcommandant von Landgraf auf das Landwehr-

Offiziercorps, welches sich mit seinem Commandeur gegen 3 Uhr auf dem Festplatze eingefunden hatte.

Rings um das Zelt aber saßen dichtgedrängt auf zahllosen, improvisirten Bänken und Tischen viele Hunderte des Volkes, Männlein und Weiblein, vor den bekannten steinernen Krügen, welche heute mit besonders feinem Stoffe gefüllt waren — den Veteranen zu Ehren.

Um Mitte Oktober aber kann man sich auf unseren Bergen nicht gar weit in den Abend hinein im Freien ohne Beschäftigung aufhalten und darum verlegen von nun ab die Veteranen ihr Fest in einen wärmeren Monat, in den August.

Anfangs Juli 1850 halten die Veteranen auf dem Michaelsberg eine „gemüthliche Unterhaltung“ ab und in einem darüber erfolgten Berichte im „Tagblatt“ ist lobend hervorgehoben, daß solche Zusammenkünfte auf die jüngeren Generationen nur mahnend wirken könnten, festzuhalten an Gesetzmäßigkeit, durch Treue und Hingebung an König und Vaterland den Frieden (innerer Friede ist gemeint) zu erhalten. Zugleich bewirkten, heißt es weiter, diese Zusammenkünfte einen gesunden Ausgleich der Standesunterschiede.

Am 25. August folgte dann das Veteranenfest.

Der Vormittag hatte dasselbe Programm, wie das Fest des Vorjahres.

Im Festzuge befinden sich General von Rohr, Landwehroberst von Welsch mit seinem Offiziercorps.

Während des Amtes in der Michaelskirche spielte das Trompetercorps des 6. Chevauxlegers-Regiment. Dem Gottesdienste folgte Rechnungsablage.

Nachmittags 1 Uhr beginnt wieder im Zelte das Festmahl, wobei 40 minderbemittelten Veteranen auf Vereinskosten servirt wird.

Das Menu für diese Theilnehmer bestand aus spezifisch ächt Bamberger Kost: Klößchensuppe, dann Beizbraten und Griesklößen. Hunderte von Umstehenden labten sich an dem gesunden Appetit der alten Veteranen, die durchgehends die Ehrendenkzeichen der französischen Kriege, des russischen Feldzugs rc. auf der Brust trugen.

Im Uebrigen dinirten unter dem Zelte 150 Personen.

Nach den üblichen Toasten und Tuschen hielt der Mitgründer des Vereins, Hefenhändler Bickel, eine Rede über die Strapazen im Feldzuge. Der Mann sprach aus eigener Erfahrung.

Bei diesem Veteranenfeste, welches bei sehr günstigem Himmel einen überaus schönen Verlauf nahm und äußerst zahlreich besucht war, hat zur Erhöhung der patriotischen Feststimmung die Dichterin Augusta Hanauer *) durch ein Festlied, betitelt „Veteranenlied zum Bundesfeste", das mit Musikbegleitung im Chor gesungen wurde, nicht wenig beigetragen. Insbesondere war es die Schlußstrophe: „Dem König treu, im Leben bis zum Tod", welche fascinirende Wirkung erzielte und wiederholt gesungen wurde.

Auch in den folgenden Jahren ist Augusta, wie sie

*) Augusta Reimers ist zu Husum in Holstein geboren, war Schauspielerin und Dichterin und wurde die Gemahlin des Oberst Hanauer in Bamberg; sie starb im Jahre 1861 dahier als Wittwe. Eine zahllose Reihe von Gelegenheitsgedichten in den Bamberger Zeitungen und auch gesammelt in Broschüren (sowie eine poetische Darstellung des Lebens des hl. Otto [„Ottonias"] in drei Gesängen) vom Jahre 1828 an bis zu ihrem Tode sind der Nachwelt erhalten geblieben.

Ein besonderes Denkmal hat sich Augusta Hanauer in der Bamberger protestantischen Stadtpfarrkirche gesetzt durch das Vermächtniß, welches das im Jahre 1863 von J. P. Lotter gegossene dreistimmige Glockenwerk ermöglichte.

sich kurzweg als Dichterin unterzeichnete, der gute Genius der Veteranenfeste.

Aus dem Veteranen-Vereinsjahre 1850 ist noch das hochherzige Geschenk Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland zu 100 fl. und „zur Förderung des löblichen Instituts" zu berichten.

IV.

Von 1851 bis zum Französisch-Deutschen Kriege 1870/71.

1851.

Das Veteranen-Fest, abgehalten am 24. August, wurde unter besonders zahlreicher Betheiligung auch seitens Erlanger und Fürther Kampfgenossen gefeiert. Der Festzug zur Michaelskirche war in 86 Rotten eingetheilt; die Landwehr-Musik eröffnete den Zug. Lyceal-Professor Dr. Katzenberger hielt die Festpredigt, welche große Begeisterung hervorrief und allseits in Druck verlangt wurde. Die Messe celebrirte Spitalcuratus Oesterreicher.

Nach dem Gottesdienste wurde Rechnungsabhör entgegen genommen.

Im Michaelsberger Hof waren zwei Zelte aufgeschlagen, von denen das Hauptzelt das Bild des Königs und die Eingangsüberschrift: „In Treue fest, für König und Vaterland" trug. Oberst von Roppelt brachte den ersten Trinkspruch auf das Königshaus aus, Oberbürgermeister Glaser toastete auf den Verein, Oberst Guttenberg auf die Erlanger und Fürther Gäste, Professor Dr. Katzenberger auf den Vereinsvorstand.

Stürmische Begeisterung erregte ein neues Festlied der Dichterin Augusta:

Willkommen, ihr Brüder, zum treuen Bund —
Laßt heute des Tages uns freuen!
Aus vollem Gemüth und mit deutschem Mund
Nur Worte des Friedens jetzt streuen.
Vor Gott, der das Innere prüft und lenkt,
Vor Ihm war in Demuth der Blick gesenkt.

Beseelt hat uns heut' das göttliche Wort,
Das aus geweihter Brust ist erklungen;
Als Echo ertöne es fort und fort,
Was tief in das Herz uns gedrungen.
Was begeistert wir hörten am Throne des Herrn
Belebe die Brüder auch nah und fern!

Zum Schwur leget, Brüder, die Hand auf's Herz:
„Für Bavaria's Wohl stets zu streiten!"
Und fehlt uns zum Kampfe die Kraft des Schwerts,
Auch der Geist kann uns Siege bereiten.
Fest standen wir einst in der Kämpfer Reih'n,
Das Wort mag des Stahles Kraft nun leih'n!

Stimmt an, Kameraden, ein donnernd Hoch:
Max Joseph, der Zweite, soll leben!
Der König — Haus Wittelsbach — dreimal Hoch,
Für Den wir zum Schutz uns erheben!
Aus dessen Antlitz, so edel und mild,
Uns leuchtet des Unvergeßlichen Bild*).

Auch ein Hoch der lieblichsten Königin: —
Es lebe die Perle der Frauen!
Bayerns anmuthreiche Gebieterin,
Die schön wie die Rose zu schauen,
Die ein Spiegel, strahlend wie Sonnenlicht,
Wenn's leuchtend durch Himmelsbläu'n bricht.

---

*) König Max Joseph, der Erste und Unvergeßliche.

Hoch Beide, die jüngst hier bei Jubelklang
In die Babenburg sind gezogen;
Um Welche die Völker mit Hochgesang
Und mit jauchzenden Grüßen wogen!
Wir weihen Ihnen mit männlichem Muth
Die Treue, wie auch unser Gut und Blut.

Das Schwert ruhet aus auf dem Königsthron
Aus der Hand ist's den Kämpfern gefallen;
Doch nahet ihm drohend ein Skorpion,
Dann kämpfen wir treue Vasallen.
Noch stark ist der Arm, stark unsere Hand
Zum Streite für König und Vaterland!

Fest schaaren wir uns um den Hochaltar,
Die heilige Ehre zu schützen.
Gott stärkt auch die Schwachen oft wunderbar,
Und schafft sie zu kräftigen Stützen.
Aus den Herzen nicht weiche das gläubige Licht;
Wer Gott nicht kennt, übt die Treue nicht.

Oft haben wir uns auf der Ehre Feld
Begeisterten Muthes getragen.
Die Zeit hat ein höheres Ziel nun gestellt:
Mit dem Geiste die Schlacht zu schlagen.
Wir schreiten mit muthigem Schritt die Bahn,
Und reih'n uns zu dem Kampfe Mann an Mann.

Zum Himmel schauen wir bittend auf:
Der Herr mög' sein Antlitz nicht wenden;
Der die Sterne zählt und der Jahre Lauf,
Mag der Welt den Palmenzweig senden,
Daß der Mensch in dem Menschen den Bruder kennt,
Und Gott uns gerne die Getreuen nennt.

Einst treten wir Alle vor Seinen Thron,
Wo bekränzet die Väter wallen.
Dort tragen die Treuen der Treue Lohn,
Die schönste der Kronen von allen.
D'rum Treue war einst unser Kriegerruhm,
Sie bleib' uns auch heilig im Bürgerthum!

Thierauf hielt ebenfalls wieder eine Ansprache mit der Grundlage des Veteranen-Mottos.

1852.

Der Verlauf des diesjährigen Veteranenfestes war wiederum ein sehr schöner. Ein kleiner Unfall, welcher sich bei diesem Feste ereignete, hatte weiter keine Folgen. Bald nach aufgehobener Tafel zersprang bei einem Salutschuß das Kanonenrohr und zersplitterte dieses auch die Lafette. Merkwürdigerweise wurde Niemand verletzt.

In der Tagespresse wird hervorgehoben, daß Veteran Fiedler (siehe Seite 12 der Festschrift) seit 1784 dem Vaterlande dient und Oberpostmeister von Kempf, gleichfalls ein Veteran und Veteranen-Vereinsmitglied, noch mehr Dienstjahre hat.

1853.

Beim Veteranenfeste (14. August) hielt Domkaplan Rienecker die Festpredigt, die auch im Druck erschien. (Die Druckschrift ist bezeichnender Weise mit „Das Fest der Treue" betitelt. Der Ertrag fiel dem Veteranen-Verein zu.) Am Festmahle nahmen 200 Personen Theil. Oberst Guttenberg, General von Binder, Bürgermeister Lurtz, Oberst von Lindenfels, Stadtcommissär von Ihl sind die Festredner.

Dem 90jährigen Oberpostmeister von Kempf wurde eine Ovation gebracht; derselbe erwiderte mit einem Toast auf König und Vaterland. Die Veteranen Bickel und

Thierauf halten ebenfalls wieder ihre beliebten, traditionell gewordenen Ansprachen. Kaufmann Keilholz illuminirte zu Ehren der Veteranen Abends seine Villa Abtsberg.

1854.

Beim Veteranenfeste (15. August) producirte sich das Sängercorps des 2. Bataillons des 6. Infanterie-Regiments.

Dem Feste wohnte der unterfränkische Landwehr-Kreiscommandant von Klinger an.

Oberpostmeister von Kempf hinterläßt testamentarisch 200 fl. zu wohlthätigen Zwecken dem Veteranen-Verein.

1855.

Der Veteranen-Verein veranstaltete am 18. März eine Feier zur Wiedergenesung Sr. Majestät des Königs Ludwig. Die Veteranen versammelten sich auf dem Marplatz, zogen dann zur Martinskirche, wo sie Gottesdienst abhalten ließen, dem die Offizierscorps der Garnison und der Landwehr anwohnten. Am Abend fand im Schießhaus gesellige Vereinigung statt.

Das Veteranenfest am 26. August hatte noch mehr Publikum angelockt, als es in den Vorjahren der Fall war.

1856.

Bei der Beerdigung des Generals von Weinbach, 22. März, ist der Veteranen-Verein zahlreich vertreten.

Das Veteranenfest wird am 24. August in herkömmlicher Weise gefeiert; zum ersten Male ist dabei die Regimentsmusik des 5. Infanterie-Regiments engagirt.

Am 12. Oktober veranstalteten die Veteranen in ihrem Vereinslokale (Riegelhof) eine Feier des Namensfestes des Königs Max und des Geburtstagsfestes der Königin Marie. Dabei trugen Söhne von Veteranen

Quartette vor. Die Vereinsvorstände von Guttenberg, von Roppelt und Ziegler brachten Toaste aus.

1857 bis 1859.

Das Veteranenfest 1857 brachte nichts Neues, im Jahre 1859 unterbleibt das Fest mit Rücksicht auf die Kriegsbegebnisse.

1858 streicht der Militär-Veteranen-Verein ein Mitglied aus seiner Liste, weil der Betreffende, der stets in bayerischen Diensten gestanden, sich um die französische Helena-Medaille beworben und solche auch erhalten hat. Ein gleiches Vorgehen wurde auch bei anderen bayerischen Veteranen-Vereinigungen beobachtet.

Bei dem Veteranenfeste im gleichen Jahre wurde dem Senior Fiedler ein spezieller Trinkspruch gewidmet.

1860.

Das Veteranenfest dieses Jahres wurde besonders freudig unter außerordentlicher Betheiligung der ganzen Bevölkerung begangen, man hatte ja eine drohende Kriegsgefahr überstanden und die vielfachen Truppendurchzüge der Oesterreicher durch den Bamberger Bahnhof (1859) hatten die Schrecknisse des Krieges zur Genüge ahnen lassen.

„Es (das Veteranenfest) war eine Erinnerung an die ehemaligen Volksfeste", so berichtete das „Tagblatt" mit Bezug auf die Feststimmung.

Der redegewandte Mitvorstand Ziegler sollte aber damals in seinem Trinkspruche zum prophetischen Geist werden: „Trostlos war vor wenigen Monaten noch der Zustand Deutschlands und das schwache Band des gegenseitigen Vertrauens drohte jeden Augenblick zu zerreißen", also begann Ziegler. Dann kam er auf das ver-

mittelnde „patriotische und kräftige Wort des geliebten Königs Max“ zu sprechen und schließlich bemerkte er:

„Sollte es einmal zum Kampfe kommen, nun dann werden unsere Kinder und Enkel mit derselben Begeisterung kämpfen, wie ihre Väter, und die rächende Nemesis wird den 2. Dezember ereilen, wie sie seinen (Napoleons) Oheim erreicht hat. Baden-Baden, Teplitz und Salzburg sind hellleuchtende Sterne, sie sind fortan mit dem Namen unseres erhabenen Monarchen verknüpft.“

Dem mit einem Hoch auf Se. Majestät den König ausklingenden Trinkspruche folgte ein brausender Beifall.

Dem wackeren, von wahrer Vaterlandsliebe durchglühten Veteran Ziegler war es leider nicht mehr bestimmt, die Erfüllung seiner Weissagung zu erleben, denn er starb bereits im Februar 1869, aber die Kinder und Enkel der alten Freiheitskämpfer, sie haben in der That redlich das erfüllt, was der prophetische Geist am 26. August 1860 im Veteranen-Zelte des Michaelsbergs angekündigt hatte. Von Ziegler selbst kämpften zwei Söhne in höheren Offiziersstellungen auf den Schlachtfeldern von 1866 und 1870/71.

Zur geschichtlichen Reminiscenz und im Anschlusse an Ziegler's Rede muß bemerkt werden, daß Napoleon III. bei seiner Rundreise durch Frankreich nach dem Staatsstreiche vom 2. Dezember 1851 in Bordeaux den Ausspruch gethan hat: „L'empire est la paix“ (das Kaiserreich ist der Friede), während Jedermann weiß, daß ihm die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens nur insofern angelegen war, als sie sich mit seiner eigenen Interessen-Politik vertrug.

1861.

Im Sommer geleitete eine Deputation des Veteranen-Vereins die Dichterin Augusta Hanauer auf ihrem letzten Gange.

Zur Feier des 18. Oktober hatten im diesem Jahre die Turner, die Feuerwehr, der Liederkranz und mit ihnen die Veteranen einen großen Fackelzug zum Rothhof veranstaltet, woselbst Rechtsrath Dr. Eugen Schneider eine von patriotischer Begeisterung durchglühte Ansprache hielt.

Das Fest-Comité gab für 24, den ärmeren Klassen angehörige Veteranen der Stadt im „Erlanger Hof" ein Festmahl, woran sich Vorstand Ziegler, das Comité und viele andere Veteranen — letztere natürlich auf eigene Kosten — betheiligten. Nächst Ziegler hielt Studienrektor Dr. Gutenäcker eine vortreffliche Tischrede.

Am 27. Oktober hielt der Veteranen-Verein für sich noch im „Gasthause zum Pelikan", einer Bier- und Weinrestauration in der Unteren Sandstraße, eine Erinnerungsfeier an die Schlacht bei Hanau (30. Oktober 1813), woran mehrere der bei Pelikan versammelten Veteranen Theil genommen hatten, darunter auch, wie schon in einem früheren Abschnitte dieser Festschrift berichtet ist, der Vorstand des Veteranen-Vereins Ziegler.

Hiebei wurden Toaste ausgebracht auf das Königspaar, den Feldmarschall Prinz Karl, den Feldmarschall Wrede, Oberst Guttenberg u. s. w.

1862.

Am 17. August beging der Veteranen-Verein eine Erinnerungsfeier größeren Maßstabs an die Schlacht bei Polozk (Polock), wo am 18. August 1812 vierzehntausend Bayern unter Deroy und nach dessen Heldentod unter Wrede in einer Abendschlacht von 4 bis 10 Uhr

siegreich gegen die an Zahl überlegenen Russen unter Wittgenstein kämpften.

Dem Hochamte in der St. Martinskirche wohnten der zur Inspizirung in der Stadt anwesende General Excellenz von Hartmann, Generalmajor von Hacke und die Offiziere der Garnison an. Die Festpredigt hielt Stadtkaplan Niemann (jetzt Stadtpfarrer und geistlicher Rath in Ansbach), welcher die Treue und Tapferkeit der bayerischen Soldaten pries. Nach dem Gottesdienste defilirten die Veteranen auf dem Markte vor der Generalität.

Mittags fanden sie sich zur gemeinsamen Tafel auf dem Michaelsberg zusammen, wo im Glassalon gespeist wurde. Vorstand Ziegler gab in seiner Festrede wiederum der Hoffnung Ausdruck, daß die junge Armee der gefeierten alten würdig nacheifern werde in Muth, Aufopferung und Ausdauer.

Bibliothekdiener und Kleinhändler Schlosser widmete den Veteranen eine kleine Schrift, worin die Begebnisse der Schlacht von Polock geschildert sind.

1863.

In diesem Jahre wurde allerorts in ganz Deutschland der 50jährige Gedächtnißtag an die große Völkerschlacht bei Leipzig gefeiert.

In Bamberg hatte die Leitung dieser Feier der Turnverein, welcher großen Theils aus jüngeren Männern bestand, während die Reihen der Veteranen jetzt schon sehr bedeutend gelichtet waren und die noch „aktiven" Veteranen in hohem Greisenalter standen, übernommen.

Der Rothhof war auch diesmal die erhabene Stätte, der patriotische Weihealtar, von dem aus hochmächtig die Garben des Freudenfeuers emporlohten, während ringsum

auf der Giechburg, auf der Jägersburg, auf der Ehrenbürg u. s. w. in gleicher Weise die Landbevölkerung ihren Gefühlen Ausdruck verlieh.

Die Stadt hatte Festschmuck angelegt und in den Hauptstraßen hatten die Bürger ihre Häuser illuminirt.

Ein imposanter Fackelzug der Turner zog zum Rothhof auf, wo unter Führung des „Liederkranzes" Tausende die drei herrlichen Lieder: „Körner's Schwertlied", „Deutschland, Deutschland über Alles" und „Das deutsche Lied" in die Stille des Abends hinaussangen.

Nach Rückkehr des Fackelzuges zur Stadt begann im „Erlanger Hof" ein Festbanket, das sich bis in die frühen Morgenstunden ausdehnte.

Die Turner und die Sänger des Liederkranzes gaben an diesem Tage einer Anzahl Veteranen (21) der Befreiungskriege im Café Eck (Kaipershof) ein Festmahl, wobei k. Landrichter Schneider eine fulminante Ansprache hielt.

Am 25. Oktober (dem fälligen Sonntag) feierten die Veteranen aus eigener Initiative und für sich den 50. Gedächtnißtag der Schlacht bei Hanau; zu welchem Feste eine Deputation bei den nun in Bamberg residirenden griechischen Majestäten (Otto und Amalie) um Audienz bat und Einladung erließ, die huldvollst angenommen wurde.

Die Veteranen versammelten sich auf dem Schillerplatz und zogen unter Vorantritt der Regimentskapelle der Fünfer zur St. Jakobskirche, wo sich zu dem vom P. Quardian gehaltenen Festgottesdienste auch Se. Majestät König Otto mit seinen zwei Flügeladjutanten, dann General von Hacke 2c. einfanden.

Auf Bitte der Veteranen nahm König Otto unter

dem Portale der Residenz den Vorbeimarsch der alten Herren ab.

Beim Festmahle waren es ihrer noch siebenzig.

Um diese Zeit gibt der Veteranen-Verein alljährlich zu Weihnachten hilfsbedürftigen Kameraden eine kleine Gabe, um sich einen „guten Braten" leisten zu können, wofür die dankbaren Empfänger im „Tagblatt" quittiren.

1864 bis 1866.

Im Januar wurde der langjährige Veteranen-Vereinsvorstand Oberst von Guttenberg zur großen Armee des ewigen Friedens abgerufen; die Veteranen gaben ihm das letzte Ehrengeleite.

In diesem Jahre wird wieder ein Veteranenfest abgehalten und solches mit dem Königstage (28. August) verbunden. Veteran Thierauf machte hiebei einen Rückblick auf die bisherige Thätigkeit des Veteranen-Vereins.

Das folgende Jahr (1865) brachte nichts Neues und im Kriegsjahre 1866 verzichtete man begreiflicherweise auf alle Festlichkeiten.

Der Veteranen-Verein ließ seine Erübrigungen der hilfsbedürftigen Bevölkerung der Rhön und des Saalethales zukommen.

1867 bis 1870.

Im Jahre 1867 wurde wieder das Veteranenfest gefeiert. Die Zahl der in der Stadt und Umgegend wohnenden Kriegsveteranen ist jetzt auf 80 zusammengeschmolzen. Mehr als je sind dagegen auf dem Veteranen-Festplatze im Michaelsberger Hofe Tische und Bänke für das Publikum aufgeschlagen und doch müssen Hunderte wieder weggehen, da kein Plätzchen mehr aufzutreiben ist.

Am 12. März wird der Veteran und k. Zolleinnehmer

a. D. Daniel Freudensprung, welcher in den Jahren 1803 bis 1815 sechs Feldzüge mitgemacht hat, zu Grabe geleitet und im folgenden Jahre (1869) geben die Veteranen ihrem verdienten Vereinsgründer und langjährigen Mitvorstande und wirklichen Vorstande k. Rath Michael Ziegler das letzte Ehrengeleite.

1868 paradirt zum letzten Male beim Königsfest die Nationalgarde oder Landwehr ä. Ord. und angesichts größerer Festveranstaltungen, wie des fränkischen Sängerfestes zu Bamberg und des deutschen Katholikentages daselbst, tritt der Veteranen-Verein in den Hintergrund.

Für k. Rath Ziegler wurde pens. Major Hülbig als Vorstand des Veteranen-Vereins gewählt, welcher in der am 27. März 1870 tagenden Generalversammlung des Veteranen-Vereins, der sich eine musikalische Unterhaltung anschloß, als die vier ältesten Kriegskameraden in der Stadt, die Veteranen Eckenweber, Köppel, Krüglein und Neller vorstellte. Die wackeren vier Freiheitskämpfer zählten damals 340 Lebensjahre.

1871.

Unter den Waffen schweigt die Muse.

Am 5. Juli hielten die Truppen der Garnison, das 5. Infanterie-Regiment und das 2. Chevauxlegers-Regiment, nachdem sie Tags zuvor in den Ortschaften Hirschaid, Seigendorf, Buttenheim, Zeegendorf, Geisfeld, Amlingstadt, Strullendorf, Wernsdorf gesammelt worden waren, ihren glorreichen Einzug, dessen Einzelheiten längst in anderen Schriften verzeichnet und für die Chronik niedergelegt sind.

Der Veteranen-Verein veranstaltete für den folgenden Sonntag, 9. Juli, eine kirchliche Feier in der St. Michaelskirche, nämlich durch Festpredigt und Dankamt, zur „Feier der glücklichen Rückkehr seiner tapferen, siegreichen Herren

Kameraden", wie es in der an die gesammte Einwohnerschaft ergangenen Einladung heißt.

Die Festpredigt hielt Domkaplan Rudel, der spätere Domkapitular. Die Predigt erschien im Druck und wurde der Reinertrag bedürftigen Kriegskameraden übermittelt.

V.

Die jungen Veteranen und die letzten alten. Das 25jährige Jubiläum.

1872 bis 1888.

Das Jahr 1872 war ein Jahr der Ruhe für die Veteranen und die Thätigkeit des nunmehr sich in Veteranen- und Krieger-Verein umtaufenden Verbandes erstreckte sich hauptsächlich auf eine namhafte Unterstützung bedürftiger Kameraden am Weihnachtsfeste.

1873 feierte der Kriegerverein Hallstadt das Fest der Fahnenweihe, woran sich Bamberger Kameraden betheiligten.

Am 10. Mai beging aber auch die Stadt Bamberg ein Friedensfest und hatte hiezu die Krieger Hallstadt's und Bischberg's eingeladen.

Unter großer Betheiligung der Bevölkerung zogen die Veteranen und ihre zahlreichen Gäste vom Schrannenplatz aus zur Michaelskirche, wo unmittelbar nach dem Gottesdienste die von der Stadtgemeinde Bamberg gewidmete Gedächtnißtafel für jene 27 Angehörige der Stadt Bamberg, welche in dem siegreichen Feldzuge den Tod für König und Vaterland fanden, enthüllt wurde.

Die weitere weltliche Feier wurde durch die Ungunst der Witterung vereitelt.

Wiederum am 10. Mai ist es, an welchem 1874 die Stadt eine Erinnerungsfeier abhalten läßt und an diesem Tage schaart sich zum ersten Male der Veteranen- und Kriegerverein

unter seinem neuen Banner,

welches, von der Kunststickerin Regina Bock in Bamberg hergestellt, vom Dompropst Fellner die kirchliche Weihe erhalten, und dem keine geringere, als Ihre Majestät Königin Amalie von Griechenland Pathe gestanden.

Die Weihe in der Michaelskirche nahm Domvikar Wenzel vor, welcher auch die treffliche Festpredigt hielt.

Bei der Weihe ließ sich die hohe Fahnenpathin durch Allerhöchst Ihren Hofmarschall Freiherrn von Gebsattel vertreten, welcher Namens Ihrer Majestät das erste, prächtige Fahnenband anheftete.

Anwesend waren hiebei auch der Stadtcommandant und das ganze Offiziercorps.

Auf dem Rückmarsche von der Kirche brachten die Veteranen und ihre Gäste der Königin Amalie eine begeisterte Ovation, wofür die hohe Frau in der ihr eigenen Liebenswürdigkeit vom Fenster der Residenz aus verbindlichst dankte.

Die Gesangvereine „Liederkranz" und „Cäcilia" wirkten auch bei diesem Fahnenfeste im Restaurant Feil mit. Von auswärtigen Vereinen waren die Krieger-Vereine Nürnberg, Fürth, Würzburg, Hallstadt, Burgebrach und Bischberg anwesend.

Franz Steinhauser widmete dem Vereine ein schwungsvolles Poem:

„Der Kampf ist aus, die Würfel sind gefallen,
Den deutschen Krieger ziert der Lorberkranz."

Die Vereinsvorstandschaft führt auf kürzere Zeit nun

pens. Oberleutnant Pfau als I. Vorstand, ihm steht Scharnagel als II. Vorstand zur Seite, Raab ist Kassier und Hauptmann a. D. von Harttung Sekretär.

Der Veteranen-Verein erfährt nun bald nach außen und nach innen eine Veränderung.

Bisher standen pensionirte Offiziere, wie wir gesehen haben, die Obersten von Roppelt, von Guttenberg, Leutnant Ziegler, Major a. D. Hülbig, an der Spitze. Die neuere Zeit, welche auf dem Gebiete des Kriegs- und des Militärwesens so gewaltige Umgestaltungen gebracht hat, konnte aber auch auf die Veteranen-Vereine nicht ohne Einfluß bleiben und so geht deren Führung jetzt in bürgerliche Hände über, das heißt an Krieger und Veteranen, welche nach Erfüllung ihrer Pflichten für Heer, König und Vaterland in den bürgerlichen Beruf zurücktreten (also Aenderung des § 5 der ursprünglichen Statuten, vergl. Seite 14 der Chronik).

Mit den alten Freiheitskämpfern ist auch ein äußerliches Stück der Veteranenfeste, das große Zelt auf dem Michaelsberg, verschwunden.

Neue Zeiten, neue Bräuche!

Im Juli 1874 hielt der Veteranen-Verein noch ein Fest in Bug mit Ulanen-Concert und Kahnfahrt zur Stadt ab, wobei Pyrotechniker Tavernier ein hübsches Feuerwerk abbrannte.

Von dieser Zeit an wird auch auf eine Periode von etlichen Jahren der Sedanstag gefeiert; im ersten Jahre sind die Krieger Nachmittags die Gäste der beiden Gesangvereine „Liederkranz“ und „Cäcilia“ auf dem Michaelsberg und am Abende ebenso herzlich willkommen und mit Reden gefeiert im Bürgervein, welcher das Fest im Saale des Restaurants Feil beging.

Im Jahre 1875 wählt die Generalversammlung

Kaufmann Karl Schletz als I., Bernh. Hartig als II. Vorstand, Scharnagel als Kassier und Kaufmann Heinrich Petter als Sekretär. In demselben Jahre wurde am 2. Weihnachtsfeiertage im Saale des „Schwarzen Adler" eine Weihnachtsverloosung in größerem Stile abgehalten. Petter legt gegen Ende des Jahres die Sekretärstelle nieder, statt seiner übernimmt diese Hornung.

Im folgenden Jahre, 1876, in welchem Schletz als I. Vorstand die Vereinsleitung weiter inne hat, feiert der Verein sein

25jähriges Jubiläum

nachträglich.

Bei dem Mangel einer Registratur im Verein selbst und da in den 1850er Jahren einmal ein Schreibversehen vorgekommen ist, das sich in seinen Folgen forterbte, war man früher über das eigentliche Gründungsjahr im Unklaren und wurde namentlich angenommen, das Veteranenfest im Jahre 1848 sei zugleich eine Gründungsfeier gewesen.

Das Festprogramm war folgendes:

Sonntag, 24. August:

Empfang der eintreffenden auswärtigen Vereine am Bahnhof.

Abends 7 Uhr Versammlung der Vereinsmitglieder im Vereinslokal (Sieder am Maxplatz). Abgabe der Festzeichen und Verwahrung der Fahnen. Musikalische Unterhaltung.

Sonntag, 25. August:

Bis 9½ Uhr Empfang eintreffender Kameraden-Vereine, Führung derselben in das Bureau. Abgabe der Festzeichen. ¾10 Uhr Aufstellung zum Festzuge am Maxplatz.

10 Uhr Abmarsch durch den Markt, die Langgasse, Hainstraße zum kleinen Exercirplatz. Dortselbst Feld-

gottesdienst. Rückmarsch durch die Sophienstraße ꝛc., Kettenbrücke zum Maxplatz.
Mittagstisch nach Belieben.
Nachmittag 3 Uhr Festzug zum Leicht'schen Keller, (Maxplatz, Markt, Obere Brücke, Schrannenplatz, Judengasse, Stephansberg).
Festakt. Concert.

Im Festzuge und an der Kirchenparade bewegten, bezw. betheiligten sich 500 Krieger-Gäste, 30 Vereine mit Fahnen, Abtheilungen der beiden Regimenter, welche von der Commandantur befohlen waren, ferner Deputationen jeder Compagnie und jeder Escadron der Garnisonsregimenter.

In Ehren-Equipagen nahmen Theil mehrere Veteranen von 1813 bis 1815, ferner die Damen und Vorstandsmitglieder des Truppenverpflegungsvereins.

Beim Festgottesdienste auf dem kleinen Exercirplatz hielt Religionsprofessor und Regens Metzner eine ergreifende Festpredigt unter dem Spruche: „In Treue fest für Gott, König und Vaterland".

Dem Gottesdienst wohnten auch an Se. K. Hoheit Herzog Max Emanuel von Bayern, welcher als Leutnant im 1. Ulanen-Regiment stand, ferner die Generalität und das gesammte übrige Offiziercorps.

Die Damen des Truppenverpflegungsvereins hefteten unmittelbar nach dem Weiheakte ein kostbares Fahnenband an das Vereinsbanner.

Der nachmittägige Festzug wurde auf allen Straßen freudigst begrüßt.

Auf dem Festplatze, woselbst sich auch die Behörden des Staates und der Stadt durch Vertretungen eingefunden hatten, bewillkommnete zunächst Vorstand Schletz die große Festversammlung, worauf dann der Vereins-

Ehrenvorstand Regimentsauditeur Widder*) eine begeisternde Festrede hielt.

Das Keller-Etablissement war dicht gefüllt von den offiziellen Festtheilnehmern und der Bevölkerung. Es war eben wieder einmal ein Volksfest im neuen Stile.

Die Ehrenmitglieder überreichten kurz nach dem Feste eine Ehrengabe von 270 *M.* mit der Bestimmung, daß

> **„dieselbe die Grundlage einer Unterstützungs-kassa für erkrankte und hilfsbedürftige Vereins-mitglieder werden solle“,**

was auch geschah.

In der Zusammensetzung der Vorstandschaft ist in diesem Jahre wiederholt Wechsel eingetreten; zunächst wurde Feldwebel Hetzel zum II. Vorstand und nach dessen Versetzung nach Germersheim Verwalter Scharnagel wieder gewählt.

Um diese Zeit hat sich eine Vereinsmusik, eine Hauscapelle, gegründet, welche bei kleineren Gelegenheiten sich ohne Anspruch auf Entlohn in den Dienst des Vereins stellte, der deshalb mehrere Musik-Instrumente anschafft.

Im Jahre 1877 konnten die Krieger von 1870/71 ihren einstmaligen siegreichen Führer, Se. K. Hoheit Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen und des deutschen Reichs in der lieben Heimath, am Bamberger Bahnhof, mit freudigem Hurrah wieder begrüßen.

Der Kronprinz hielt sich nur wenige Stunden in der Stadt auf, fuhr direkt vom Bahnhof zum Cavallerie-Exercirplatz, besichtigte die beiden Regimenter und verließ Nachmittags die Stadt wieder.

Der I. Vorstand, Bauamtsactuar Bernhard Hartig

*) Ehrenvorstand seit 6. Mai 1876.

gewählt in der Generalversammlung vom 13. Mai 1877, meldete sich am Perron mit seinen Vereins-Mannen zum Rapport und wurde von Sr. K. Hoheit beauftragt, allen Ehrenmitgliedern und Mitgliedern des Veteranen- und Krieger-Vereins, welche sich zur Begrüßung eingefunden hatten, Dank und allen jenen, welche durch den Beruf und das Geschäft abgehalten wurden, Gruß zu übermitteln, welch' hohem Auftrage Hartig durch Bekanntgabe im „Tagblatt" nachkam.

Das Stiftungsfest wurde in diesem Jahre am 5. August in der St. Jakobskirche und profan auf dem Leicht'schen Sommer-Keller gefeiert, welch' letzterer nunmehr ständig der Festplatz ist.

II. Vorstand ist durch Wahl vom 7. März 1877 jetzt Kaufmann Petter.

Nach Ausschußbeschluß vom 11. Juli soll die Fahne bei Besuchen von auswärtigen Festen nicht mitgenommen werden; dieser Beschluß wurde aber im November 1881 dahin abgeändert, daß die Fahne nur dann nicht mitgenommen wird, wenn die Begleitung nicht mindestens aus 12 Mann besteht.

Im Jahre 1878 wurden u. A. als Ehrenmitglieder proklamirt: Excell. Erzbischof Friedrich von Schreiber, Oberst und Stadtcomandant von Freiberg, Domkapitular Pfister, Rechtsrath Lutz 2c.

Im Jahre 1879 folgen die Vereinsmitglieder mit umflorter Fahne dem Sarge ihres Seniors, des k. Rentamtsdieners Christ. Geyer, eines Veteranen der Freiheitskriege, welchem wiederum kurz darnach in das Grab nachfolgte der 1791 geborene Bamberger Veteran Düßl, ein Gärtnerssohn, der als Franziskanerbruder Fulgentius im Kloster zu Marienweiher sein Leben abschloß und auf den Schlachtfeldern von 1813 bis 1815 mitfocht; damit

sind wohl die letzten der Freiheitskämpfer aus dem Bamberger Lande dahingegangen.

Im Jahre 1879 wurde Gerichtsschreiber Paulus Wolf zum Sekretär gewählt und 1880 ist der Unterstützungsfonds bereits auf 400 *M.* angewachsen. Kleinere Zusammenkünfte und Veranstaltungen werden hier nicht weiter aufzuführen sein.

Dagegen ist der rühmliche Antheil unseres Vereins an dem Wittelsbacher Jubiläumsfeste zu registriren.

Vollzählig erschien der Veteranen- und Krieger-Verein bei der Ankunft Sr. K. Hoheit des Prinzen Luitpold am Bahnhofe und er konnte an erster Stelle unmittelbar nach den offiziellen Ansprachen des Regierungspräsidenten und des I. Bürgermeisters den Erlauchten Vertreter des jubilirenden Hauses Wittelsbach mit einem dreifachen Hurrah begrüßen.

Vollzählig betheiligte sich der Veteranen- und Krieger-Verein am Fackelzuge und ebenso bei dem großartigen Festzuge der Gewerbe und Körperschaften; er führte stets ein eigenes Musikcorps mit sich.

Am Schlusse des Jahres 1880 zählt der Veteranen- und Krieger-Verein 138 Mitglieder und 74 Ehrenmitglieder.

Ehrenvorstand ist Apotheker und Magistratsrath Friedrich Sippel, I. Vorstand Hartig, II. Vorstand Anwaltsbuchhalter Gabriel Bayer, Raab, jetzt Senior, ist, wie seit langer Zeit, Kassier, P. Wolf Sekretär.

Im Jahre 1881 wohnt der Veteranen- und Krieger-Verein mit Fahne der Fahnenweihe des Turnvereins der Mech. Baumwollspinnerei und Weberei an und ferner vertritt er Pathenstelle bei der Fahnenweihe des Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Vereins Staffelstein, der

als Pathengeschenk ein prächtiges, gesticktes Fahnenband mit Goldfransen erhält.

Als II. Vorstand wurde in diesem Jahre Leutnant a. D. und Weinschänkeinhaber Schmidt gewählt, als Ehrenmitglied u. a. Dompropst Fellner proklamirt.

Am 26. August 1882 konnte der Veteranen- und Krieger-Verein zum zweiten Male Sr. K. Hoheit dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm seine Huldigung darbringen.

Der Kronprinz besichtigte damals, Ende August war es, bayerische Truppen bei Haßfurt; er hatte die Einladung Sr. Majestät des Königs Ludwig II. acceptirt und in der kgl. Residenz Absteigequartier genommen. Zu gleicher Zeit wurde in Bamberg das bayerische Turnfest abgehalten und Turner, Sänger und Veteranen brachten dem künftigen Kaiser den Fackelreigen, wofür dieser vom Balkon des bürgerlichen Gesellschaftshauses Concordia aus mit einem Hoch auf Se. Majestät König Ludwig II. dankte.

Das Jahr 1882 brachte in der Vorstandschaft eine Aenderung; zum II. Vorstand wurde k. Gefängnißverwalter Lang gewählt, und bei der nächstfolgenden Wahl Kaufmann Behr zum I. Vorstand, städt. Revisor Feulner zum Sekretär und später (1883) Baumeister Fritz Eberth zum II. Vorstand.

Das Jahr 1882 brachte auch eine Statuten-Aenderung mit sich.

1883 ist ein Ueberschwemmungsjahr und unsere Veteranen bekunden ihre wohlthätigen Gesinnungen damit, daß sie einen großen Theil ihrer Mittel zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Kameraden, dabei aber zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Ueberschwemmten in der Pfalz, in Franken und am Rhein verwenden.

In demselben Jahre besorgt Einjährig-Freiwilliger Heinlein die Sekretariatsgeschäfte, den im nächsten Jahre Feldwebel Kleinhenz ablöst.

Im Jahre 1884, und zwar in der Generalversammlung vom 18. Mai, wurde mit allen gegen eine Stimme der

Beitritt zum Bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Bunde

beschlossen, jedoch unter dem Abmaße, daß dabei nicht zugleich auch ein Beitritt zum Gauverband Bamberg mit inbegriffen sei.

Von nun ab wird auch die Neuaufnahme von Mitgliedern der Ballotage unterstellt.

In derselben außerordentlichen Generalversammlung, in welcher der Beitritt zum Bunde beschlossen worden ist, wurde der Antrag auf Gründung einer Sterbekasse mit überwiegender Majorität abgelehnt.

Die nächstfolgenden Jahre hatten keine besonderen Begebenheiten im Gefolge.

Der Verein hält treu an seiner Devise: „Für Gott, König und Vaterland", treu an den Gebräuchen seiner Väter und Stifter, er bekundet seine Anhänglichkeit an das Vaterland und sein Herrscherhaus, er unterstützt hilfsbedürftige Kameraden, pflegt die Geselligkeit und gute Beziehungen mit den Bruder-Vereinen in Stadt und Land.

VI.

Die neueste Zeit.

1888 bis 1899.

Nachdem I. Vorstand Behr, welcher nun seit sechs Jahren die Vereinsleitung geführt hatte, wegen Domicilveränderung diese Stelle niedergelegt, wurde in außer-

ordentlicher Generalversammlung vom 19. August 1888 Baumeister Friedrich Eberth zum I. und Bezirksamtsoberschreiber Buckreus zum II. Vorstande gewählt. Da bald darauf Buckreus befördert und versetzt wurde, erfolgte in der Generalversammlung vom 6. Januar 1889 die Wahl des Fläschnermeisters Albert zum II. Vorstand. Als Kassier fungirt jetzt Valent. Ullrich, nachdem der langjährige Kassier Senior Raab im Januar 1889 zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Zu dem am 30. Juni 1889 stattgefundenen Bundes-Delegirtentag in München wurde Vorstand Eberth abgeordnet.

Bei der Einweihung des Bundesdenkmals in Wörth (1889) waren die Mitglieder Bayer, Ritter und Henkelmann committirt.

Für das Kaiser Friedrich-Denkmal in Wörth wurde aus der Vereinskasse ein Beitrag von 25 *M.* gespendet, ferner wurden von vereinswegen Sammelbüchsen aufgestellt.

In der Generalversammlung vom 26. Januar 1890 wurde auf Antrag des Mitgliedes Lippert beschlossen, am Allerseelentage für die verstorbenen Mitglieder Gottesdienst abhalten zu lassen.

Bei der Beerdigung der verstorbenen Mitglieder wird vor dem Kirchhofe gesammelt und nach der Beerdigung die Fahne mit Musik zurückbegleitet.

Im März 1890 wird aus den der Sanitäts-Colonne angehörigen Vereinsmitgliedern eine Sanitäts-Abtheilung gebildet, und zwar auf Veranlassung des Führers der Sanitäts-Colonne Bamberg, A. Schlegler, Ehrenmitglied des Veteranen- und Kriegervereins.

Eine außerordentliche General-Versammlung vom

12. April 1891 brachte eine durchgreifende Revision der Satzungen des Vereins, der sich nun als

Veteranen- und Krieger-Verein Bamberg,
Stamm-Verein,
Anerkannter Verein

zeichnet.

In einer weiteren General-Versammlung vom 10. Januar 1892 wurden noch einige Beisätze zu den Satzungen für gut befunden und lautet nunmehr der den Zweck des Vereins bekundende Hauptparagraph folgendermaßen:

Der Zweck des Vereins ist:

1) Pflege der Treue zum angestammten Königshause, der Anhänglichkeit zu Kaiser und Reich, sowie der Liebe zum Vaterlande unter Fernhaltung jedes politischen Parteigetriebes;
2) Pflege eines auf gegenseitige Achtung gegründeten kameradschaftlichen Verhältnisses aller unter der Fahne gestandenen Militärs, gleichviel, ob solche noch im Dienste oder schon in bürgerliche Verhältnisse zurückgetreten sind;
3) Unterstützung alter gebrechlicher Veteranen, erwerbsunfähiger Krieger und erkrankter mittelloser Mitglieder, soweit es die Mittel des Unterstützungsfonds erlauben;
4) jedem Mitgliede nach seinem Tode ein anständiges Begräbniß zu Theil werden und am Allerseelentage einen Gottesdienst für die verstorbenen Kameraden abhalten zu lassen.

Als ein Ausschlußgrund wurde in Uebereinstimmung mit den Bundesstatuten auch „Huldigung socialdemokratischer Umtriebe" aufgenommen.

Im Jahre 1892 vertritt der Verein die Pathenstelle bei der Fahnenweihe des Krieger- und Soldaten-Vereins Buttenheim, welchem, wie auch dem weiteren Pathen-Verein Ebermannstadt, ein kostspieliges Fahnenband gewidmet wurde.

Anfangs des Jahres 1893 wurde pens. Feldwebel Georg Heidig zum I. Sekretär, Feldwebel Saran zum II. Sekretär gewählt.

In diesem Jahre hielt zum ersten Male Hochw. Erzbischof Dr. von Schork, Excellenz, beim Stiftungsfeste den Festgottesdienst ab.

Der in den letzten Jahren abgehaltenen Stiftungsfeste, Waldfeste und dergl. soll, da solche neue Gesichtspunkte nicht bieten, hier einer besonderen Erwähnung nicht geschehen, dagegen ist wieder ein Novum die Anregung des Bundespräsidiums zu einer Sedanfeier, wobei — eben auf Anregung des Bundes — eine Sammlung zum Kaiser-Denkmal auf dem Kyffhäuser vorgenommen werden sollte. Die Vereinsvorstandschaft sah aus örtlichen Gründen von dieser Sammlung ab und trug aus eigenen Mitteln ein Scherflein zum Kaiser-Denkmal bei.

Wie der Veteranen-Verein Brudervereinen gegenüber in der Stadt und auf dem Lande sich loyal und kameradschaftlich gezeigt hat, so wurde auch der im Jahre 1894 einladenden St. Michaelsvereinigung kein Hinderniß in den Weg gelegt. Viele Veteranen folgen auch deren Banner.

Excellenz Erzbischof Dr. von Schork wird das Diplom als Ehrenmitglied in geziemender Weise überreicht (1893).

Bei der Weihnachts- oder Christbaumfeier im Jahre 1894 wurden zum ersten Male aus dem Erlöse der Sammlungen von Cigarrenspitzen, Briefmarken,

sowie gestifteten Loosbeiträgen von Wohlthätern 3 Knaben und 4 Mädchen von Vereinsmitgliedern mit vollständiger Kleidung bescheert und ein Vereinsmitglied kleidete aus eigener Tasche noch ein achtes Kind.

In der Generalversammlung vom 13. Januar 1895 wurde Anwaltsbuchhalter Bayer zum I. Sekretär, Feldwebel Saran wieder zum II. Sekretär gewählt. Später wurde Kassier Ullrich durch Krankheit gezwungen, die Stelle niederzulegen; es wurde ihm der wohlverdiente Dank für seine exakte Kassaführung zuerkannt und statt seiner Privatier Heinrich Kropf zum Kassier gewählt.

Das Hauptbegebniß des Jahres 1895 ist die Betheiligung des Veteranen- und Krieger-Vereins an der 25jährigen Gedächtnißfeier der großen Tage und der großen Siege von 1870/71.

Unter den 600 Kriegsveteranen von 1870/71, welche in der Stadt lebten und die Jubiläumstage mitfeierten, zählte der Veteranen- und Krieger-Verein eine stattliche Anzahl zu den seinigen und gar Vieler Brust ist geschmückt mit den höchsten Ehrenzeichen, die der Soldat sich auf dem Felde der Ehre erwerben kann.

Die goldene Militärverdienstmedaille, das Eiserne Kreuz I. und II. Classe, das Militärverdienstkreuz, die Silberne Militärverdienstmedaille, der hessische Philippsorden 2c. sind Angehörigen des Veteranen-Vereins eigen*).

Die in der Stadt Bamberg veranstalteten Festlichkeiten wurden durch eine Regimentsfeier des k. bayer. 5. Infanterie-Regiments am 3. August und die Enthüllung des Marsbrunnen-Denkmals im Hofe der neuen Infanterie-Kaserne an der Pödeldorfer Straße eingeleitet.

*) Siehe die Broschüre: „Unsern Veteranen von 1870/71 zur 25jährigen Gedenkfeier Deutschlands großer Tage". Bamberg, August 1895. Verlag der Tagblatt-Druckerei von J. B. Reindl.

Beim Parademarsch der Veteranen des Regiments standen gar Viele der Angehörigen unseres Jubel-Vereins in den „Veteranzügen".

Die von Seite der Stadt selbst arrangirten Feierlichkeiten bestanden in Feldgottesdienst beider christlicher Confessionen im Hain, Festzug und Volksfest Nachmittags auf den Hainwiesen.

Am folgenden Tage wurde an den Kriegerdenkmälern im Friedhofe den während des Feldzuges dahier verstorbenen deutschen und französischen Soldaten eine ergreifende Ehrung gebracht, wobei die Offiziercorps beider Regimenter, die sämmtlichen Veteranen-Vereine und eine Compagnie Infanterie anwesend war.

Vom Friedhofe ging es im geordneten Zuge zur Michaelskirche, welche wir wohl heute den „Veteranen-Dom" nennen können, woselbst Domkapitular Keller das Requiem celebrirte, während dessen „Liederkranz" und Domchor das Schildknecht'sche Requiem sangen.

Ein Geschenk des Brauereibesitzers Rübsam (welcher als Brandenburger Füsilier vor Metz decorirt ist) und die Zugabe zweier weiterer Mitglieder des Veteranen- und Krieger-Vereins ermöglichten es auch bei dieser Gelegenheit, bedürftige Kameraden mit einer Liebes- und Ehrengabe zu erfreuen.

Am Nachmittag des 5. August veranstaltete der Veteranen- und Krieger-Verein in den festlich geschmückten Gartenlokalitäten seines Vereins-Heimes, der Brauerei „Zur weißen Taube", noch eine specielle Feier zu Ehren jener seiner Mitglieder, welche den Festzug 1870/71 mitgemacht haben. Die Nichtfeldzugssoldaten haben nämlich den Kriegern ihres Vereins ein auf blaue Seide silbergesticktes Widmungsblatt:

„Unseren verehrten Feldzugssoldaten zur Erinnerung gewidmet 1895. Veteranen- und Krieger-Verein Bamberg." umgeben von silbernem Kranze und in Glas gefaßt dedicirt. Dieses Widmungsblatt wurde in feierlicher Weise im Vereinslokale aufgestellt.

Die 25jährige Erinnerungs-Feier an den ewig denkwürdigen Friedensschluß vom 10. Mai zu Frankfurt a. M. wurde in und von der Stadt durch Abspielen von Chorälen vom Thurmkranze der St. Martinskirche aus, im Uebrigen durch zwei Gottesdienste im Dom, und zwar durch ein Requiem, welches Erzbischof Excellenz Dr. von Schork auf dem Georgenchor celebrirte und durch das Pontificalamt am folgenden Tage allda, begangen.

An den beiden Gottesdiensten nahmen der Veteranen- und Krieger-Verein mit Fahne mit den übrigen Krieger-Vereinen der Stadt, den beiden Regimentern und der offiziellen Welt Theil.

Im Jahre 1897 ist Bezirksfeldwebel Nehmann II. Sekretär.

In diesem Jahre übergab das Ehrenmitglied Commerzienrath Karl Michel dem Veteranen- und Krieger-Verein „zur Vermehrung der Unterstützungskassa" den Betrag von 300 Mark.

Im Juli beehrte Se. K. Hoheit Prinzregent Luitpold, des Königreichs Verweser, die Stadt Bamberg mit Allerhöchst Ihrem Besuche, bei welchem Anlasse natürlich auch die Krieger-Vereine ihre Huldigung darbrachten und die besondere Ehre hatten, im neuen Kasernenhofe defiliren zu können.

Hier war es auch, wo der I. Vorstand des Veteranen- und Krieger-Vereins **Baumeister und Gemeindebevollmächtigter Fritz Eberth sich einer Aller-**

höchsten Auszeichnung zu erfreuen hatte, indem ihm die Silberne Verdienst-Medaille des Ordens vom hl. Michael verliehen wurde.

In der Generalversammlung vom 15. Januar 1899 wurde das langjährige

Ehrenmitglied Rechtsrath Michael Lutz zum Ehrenvorstand

gewählt und proclamirt.

Von nun ab concentrirt sich die Thätigkeit des Vereins auf die Vorbereitungen zum Jubelfeste.

Unterdeß veranstaltete im Frühjahr 1889 noch der Veteranen- und Krieger-Verein eine Feier zu Ehren jener 108 Mitglieder, welche mit der Kaiser Wilhelm-Medaille decorirt wurden, und denen im Vereinslokal für alle Zeiten in Form einer kunstvoll lithographisch ausgearbeiteten Gedächtnißtafel ein Denkmal gesetzt ist.

VII.

Das Vereins-Vermögen nach dem Stande am Schlusse des I. Quartals 1899. Mitgliederstand.

Mit kleinen Mitteln, „von Hand zum Mund" — wenn mir dieser Ausdruck erlaubt wird — hat unser Jubelverein seine Thätigkeit aufgenommen.

Ein „Sechser" war anfänglich der Minimal-Beitrag; aber es hat schon bald nicht daran gefehlt, daß reichlicher die Spende floß und der Gönner und Freunde Zahl ist von Jahr zu Jahr größer geworden.

Tausende von Gulden und Mark sind seit 1849 der edlen Sache geopfert worden; manche Thräne, mancher Kummer wurde gestillt, manche Noth gelindert.

Der Wahlspruch:

„In Treue fest!"

ist auch nach der materiellen Seite stets hoch in Ehren gehalten worden.

Wir haben ja gelesen, daß beim 25jährigen Jubiläum der Unterstützungsfonds mit 270 *M.* gelegt wurde, lassen wir nun die Zahlen des heutigen Vermögensstandes selbst sprechen:

Vereinskassa	1552 *M.*	67	₰
Unterstützungsfonds	1205 „	47	„
Dispositionsfonds .	2234 „	62	„
Gesammtsumme des Vermögens:	**4992 *M.***	**76**	**₰**

Der **Mitgliederstand** ist zur Zeit folgender:

Ehrenvorstand:

Herr Lutz Michael, Rechtsrath.

Vorstandschaft:

Die Herren:

Eberth Friedrich, Zimmermeister und Gemeindebevollmächtigter, I. Vorstand.
Albert Georg, Fläschnermeister, II. Vorstand.
Kropf Heinrich, Privatier, Kassier.
Bayer Gabriel, Anwaltsbuchhalter, I. Sekretär.
Leitherer Hans, Privatier, II. Sekretär.

Ausschuß:

Die Herren:

Eberth Michael, Schreinermeister.
Eckstein Georg, Privatier.
Endres Johann, Gerichtstaxator.
Eyrich Michael, Schuhmachermeister.
Fuß Jakob, Schuhmachermeister.
Hötzelein Jakob, Gendarmerie-Wachtmeister.
Humann Georg, Schiffermeister.
Knarr Johann, Tapezier.

Koch Michael, Gasthofbesitzer.
Rössert Johann, Zimmermeister.
Sterzer Wilhelm, Decorationsmaler.
Wurzanini Johann, Kassendiener.

Ersatz-Ausschuß:

Die Herren:

Engert Georg, Zugführer.
Lippert Xaver, Regimentsschneider.
Mutterlose Max, Bezirksfeldwebel.
Müller August, Schieferdeckermeister.
Schuler Johann, Wachtmeister im 1. Ulanen-Regiment.
Stangl Gottfried, Kaufmann.

Ehrenmitglieder:

Die Damen:

1. Frau Baumüller Marie, Leutnants-Wittwe.
2. Frau Hopfer Augusta, Dekans- und Kirchenrathswittwe.
3. Frl. Herrgott Caroline, Appellationsgerichtsrathstochter.
4. Frau Küster, Doktorswittwe.
5. Frl. Lemus Caroline, Privatière.
6. Frl. Schell Eva, Privatière.
7. Frl. Schlägel Henriette von, Privatière.

Die Herren:

8. Dr. Schork Joseph von, Excellenz, Erzbischof.
9. Freyberg-Eisenberg, Karl Freiherr von, Excellenz, General der Cavallerie.
10. Ysenburg-Philippseich, Moritz Graf von, Generalmajor a. D.
11. Benker August, k. geistl. Rath und Stadtpfarrer.
12. Bleymüller Johann, Hauptmann a. D.
13. Dr. Brandis Max, prakt. Arzt.
14. Brand August von, I. rechtskundiger Bürgermeister.
15. Buckreus Johann Baptist, Chirurg.

16. Burkhart Michael, Locomotivführer.
17. Cromm Philipp, Kunstgärtner und Gemeindebevollmächtigter.
18. Eyrich Heinrich, Zahntechniker.
19. Fink Peter, Wagenwärter.
20. Fröhling Johann Georg, Schneidermeister.
21. Dr. Funk Michael, pract. Arzt.
22. Görtz Georg, k. Bahnamts-Oberinspector.
23. Guttenberg, Philipp Freiherr von, Oberstleutnant a. D.
24. Held Kaspar, k. Forstamtsassessor u. Landwehrleutnant.
25. Herd Joseph, II. rechtskundiger Bürgermeister.
26. Dr. Herrmann, k. Bezirksarzt.
27. Hölzl Heinrich, Oberst a. D.
28. Dr. Hümmer Karl, Director des adeligen Julianum, Würzburg.
29. Kraus Georg, Versicherungs-Inspector, München.
30. Leist Friedrich, k. Oberlandesgerichtsrath.
31. Michel Karl, k. Commerzienrath.
32. Negrioli Albrecht, Oberst a. D.
33. Pfister Michael, Domkapitular und Dompfarrer.
34. Dr. Roth Franz Friedrich, Medizinalrath.
35. Schlegler Adalbert, Kaufmann und Reservehauptmann.
36. Schmitt Alois, Privatier.
37. Schrottenberg, Ferdinand Freiherr v., Rittmeister a. D.
38. Dr. Schweizer, Friedrich, pract. Arzt.
39. Tremel Leonhard, Wagnermeister.
40. Wenzel Johann, Domvikar.
41. Wierrer Eugen, pract. Arzt.
42. Ziegler Anton, Uhrmacher, k. b. Hoflieferant.

Ordentliche Mitglieder

zählt der Verein zur Zeit 455.

Schlußwort des Verfassers.

Des Chronisten Aufgabe ist hiemit zu Ende.

In kurzen Zügen wollte die Thätigkeit des Veteranen- und Krieger-Vereins mit seiner Vor- und Gründungs-Geschichte niedergelegt werden; Objectivität war für den dem Vereine unparteiisch gegenüberstehenden Verfasser die Richtschnur.

Wenden wir zum Schlusse noch unseren Blick den Friedensbestrebungen zu, welche in diesen Tagen die Nationen Europas und des fernen Westens nach Haag zusammengeführt haben, und erinnern wir uns zugleich jenes Festgrußes, welchen vor 50 Jahren die den Veteranen wohl geneigte, begabte Dichterin Augusta Hanauer beim ersten Veteranenfest gesungen!

Möge der Welt wirklich der Palmenzweig des Friedens zu Theil werden!

Gilt es aber noch einmal, für das Vaterland zur Rüstung zu greifen, dann werden die Kinder und Enkel unserer Veteranen von 1870/71 eingedenk sein des Ruhmes ihrer Väter und handeln gleich Denen, deren Blut in ihren Adern fließt, deren Vaterlandstreue und Vaterlandsliebe hoch erhalten wurde innerlich im Herzen, gepflegt im

Vereine,

dessen Jubelfest wir nunmehr begehen.

Treu seiner Geschichte, treu seiner Gepflogenheit seit einem halben Jahrhundert, zieht auch an seinem 50. Ehrentage der Veteranen- und Krieger-Verein in jenen Tempel ein, in welchem zum ersten Male vereint die alten Freiheitskämpfer, die Stammväter des Stammvereins aller Bamberger Veteranen, vor dem Altar des Herrn sich versammelt haben und unter dem Geläute derselben Glocken, die damals Kunde gaben von der Feier im Gotteshause, zieht er wieder hinab zum fröhlichen Feste!

Anhang.

Fest-Programm zum 50jährigen Stiftungs-Feste des Veteranen- und Krieger-Vereins Bamberg,

abgehalten am 29. mit 31. Juli 1899.

1) Samstag, 29. Juli:

Abends: Empfang des Bundespräsidiums und der Prinzregentenfahne, sowie eintreffender Gäste am Bahnhof.

Von Abends 8 Uhr ab: Fest-Banket in den Central-Sälen.

2) Sonntag, 30. Juli:

Salutschießen. Weckmusik. Empfang eintreffender Kameradenvereine, Begleitung derselben zum Turnhaus Jahn (Centratsäle). Abgabe der Fahnen. Empfangnahme der Festkarten ꝛc. allda.

Um 9½ Uhr: Aufstellung in der Promenade zum Festzuge mit Tête am Schönleinsplatz. Zug durch die Langestraße, Obstmarkt, Obere Brücke, Herrenstraße, Sandstraße, Aufseesstraße, Michaelsberg, Michaelskirche. Festgottesdienst. Ansprache und Amt. (Herr Domkapitular Dr. Schädler.)

Rückmarsch. Storchsstraße, Jakobsberg. Ovation am

erzbischöflichen Palais. Carolinenstraße, Langestraße. Auflösung in der Promenade. Fahnenabgabe. Mittagtisch nach Belieben in den verschiedenen Gasthäusern.

Nachmittags 3 Uhr: Aufstellung zum Festzug in der Promenade mit Tête am Hauptwachgebäude. Festzug. Hauptwachstraße, Maxplatz, Einbiegung am Weihbischofshof. Contre-Marsch. Ovation am Monumente Max I. Marktstraße, Langestraße, Hainstraße, Festplatz.

Begrüßung. Festakt. Anheftung des Ehrenbandes (Gabe der Damen des Jubilar-Vereins). Großes Concert. Volksfest. Brillant-Feuerwerk.

3) Montag, 31. Juli:

Früh 9 Uhr: Requiem im hohen Dom. Darauf Frühschoppen und Spaziergang nach den Aussichtspunkten.

Nachmittag 3 Uhr: Fest-Concert auf der Hain-Festwiese.

Typ. Gärtner, Bamberg.